Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 50 Pf. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
die Petitzeile des Abonnentenkreises 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Frank-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 316.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. — 52. Jahrgang. — Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 192. — Krefeld, Montag, den 9. April (Maria Aleophä) — 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ „Eine Generalprobe für den Entscheidungskampf."

Den Häuptlingen des Bundes der Landwirthe schwillt immer mehr der Kamm. Eben haben sie einen nationalliberalen Pfälzer, der nicht unbedingt „pariren" wollte, „hinausfliegen" lassen. Noch stehen drei weitere auf der Proskriptionsliste, an denen die Exekution ebenfalls vollzogen werden soll, da erläßt der „engere Vorstand" des Bundes auch schon ein Pronunziamento gegen die Konservativen, die nicht die gewünschte Stärke des Rückgrats haben, darunter „Agrarier" vom reinsten Wasser.

„Zur Klärung der Lage" überschreiben die Herren v. Wangenheim, Dr. Rösicke und Dr. Hahn einen Artikel, der, von dem Fleischbeschaugesetze ausgehend, die „Mitglieder über die augenblickliche wirthschaftspolitische Lage aufklären" soll. Man weiß, daß der Bundesvorstand unbedingt an den Beschlüssen zweiter Lesung festgehalten wissen will. Was er zu Gunsten dieser Beschlüsse sagt, kann man im Allgemeinen unterschreiben. Offenbar sollen aber die zwei Spalten, die hiervon handeln, nur die Einleitung sein zu einem heftigen Ausfall auf die Regierung, insbesondere den Reichskanzler, an dessen bekannte Erklärung im Abgeordnetenhause vom 27. April 1898 gleich in den ersten Sätzen erinnert wird, und die Abgeordneten, die zu einem Kompromiß geneigt sind.

Die Regierung, heißt es da, sei wenig geneigt, der deutschen Landwirthschaft eine gleiche und gerechte Behandlung zu Theil werden zu lassen. Sie wolle die deutsche Viehzucht dem unlauteren Wettbewerb des Auslandes preisgeben; um die Landwirthschaft aber zu beruhigen, vertröste man sie auf den neuen Zolltarif. Nicht um das bisher eingeführte geringe Quantum Pökelfleisch handle es sich, „sondern um eine Generalprobe für den Entscheidungskampf um die Wiedererrichtung eines ausreichenden Schutzes der Produktion der deutschen Landwirthschaft durch den neuen Zolltarif". Wenn die Regierung schon bei einem Gesetze, das sanitäre Zwecke verfolge, eine derartige Zurücksetzung der Landwirthschaft dem Auslande gegenüber zulasse, welche Stellung werde sie dann erst einnehmen, wenn es sich um die Zollsätze für landwirthschaftliche Produkte in den neuen Handelsverträgen handele.

Wir wünschten, daß die Reichstagsbeschlüsse zum Fleischbeschaugesetze angenommen werden, allein wenn die Regirung sich ihnen widersetzt, so ist nach unserer Ueberzeugung nicht ihre Absicht, die deutsche Landwirthschaft zurückzusetzen und dem unlauteren Wettbewerbe des Auslandes preiszugeben, sondern sie hat das Gesammtinteresse Deutschlands im Auge, das geschädigt werden würde, wenn wir in unserer augenblicklich zollpolitischen Verfassung das Ausland zu Repressalien anreizten. Und weiter sind wir überzeugt, daß sie die Landwirthschaft nicht bloß auf den neuen Zolltarif „vertröstet", sondern daß sie ernstlich entschlossen ist, bei den neuen Handelsverträgen die Interessen der Landwirthschaft kräftig wahrzunehmen. Sie muß ja schon wollen, denn nie und nimmer findet sie im Reichstage eine Mehrheit, die die Interessen der Landwirthschaft preisgeben würde. Wenn der Reichstag jetzt Zugeständnisse in der Fleischbeschaufrage machen sollte, so hätte das für die Zentrumsmitglieder und die Konservativen, die dabei mitwirkten, keineswegs den Sinn, daß sie die Landwirthschaft bei den neuen Handelsverträgen preisgeben gedächten, sondern sie hätten sich nur überzeugen lassen, daß es für den Augenblick nicht klug gethan sei, in dieser Frage so scharf vorzugehen.

Also um eine „Generalprobe für den Entscheidungskampf" handelt es sich heute ganz und gar nicht. Die Bundesleitung aber möchte das Fleischbeschaugesetz zu einer Kraftprobe benutzen, erstens gegenüber der Regierung, zweitens auch gegenüber den Parteien, insbesondere den Konservativen. Bekanntlich sind viele von diesen zu einer Verständigung geneigt. Graf Mirbach und Frhr. v. Manteuffel haben das öffentlich erklärt. In der Korrespondenz des Bundes werden sie dafür des Verrathes beschuldigt. Die Ausschußsitzung des Bundes, auf die sich die Erklärung bezog, sei vertraulich gewesen. Aber die „Deutsche Tagesztg." hatte doch selbst mitgetheilt, daß die Ablehnung aller Zugeständnisse „fast" einstimmig beschlossen worden sei. Wenn nun die beiden Herren bekannten, sie hätten dagegen gestimmt, und die Gründe dafür angaben, so kann doch nicht die Rede davon sein, daß sie widerrechtlich das Geheimniß verletzt hätten; sie haben doch nur ihr „Geheimniß", nicht das des Ausschusses preisgegeben. Man sieht aber aus der Anklage, welcher Zorn gegen sie herrschen muß. Dabei wird wohl bestimmend sein, daß sie eben nicht allein stehen, wie man schon aus den Verhandlungen der ostpreußischen Landwirthschaftskammer weiß. In dem Pronunziamente des „engeren Ausschusses" wird nun in fettem und gesperrtem Druck ausgeführt, die Berücksichtigung, welche die Landwirthschaft bei den Handelsverträgen verlangen könne, sei nur dann zu erreichen, wenn „diejenigen Abgeordneten, welche die landwirthschaftlichen Interessen im Reichstage zu vertreten berufen sind, jede gouvernementale und persönliche Rücksichtnahme schwinden lassen und rein sachliche Politik treiben, eine Politik, vor der die Regierung der Linken gegenüber, wie die letzte Zeit es wiederholt gezeigt hat, stets kapitulirte. Nur dann ist eine schwache Hoffnung noch vorhanden, den Untergang der deutschen Landwirthschaft und des deutschen Mittelstandes, zu dem die Gesetzgebung des Deutschen Reiches Schlag auf Schlag treibt, zu verhindern.

Also die Abgeordneten, die sich in der Fleischbeschaufrage dem Willen der Frhrn. v. Wangenheim, Dr. Rösicke und Dr. Hahn nicht fügen, sollen eingeschüchtert werden, indem man sie vor den Landwirthen verdächtigt, sich durch „gouvernementale und persönliche Rücksichtnahme" leiten zu lassen, und nicht die nöthige „Festigkeit des Rückgrates" zu besitzen. Wir zweifeln aber doch, ob der „engere Vorstand" schon so weit ist, die Kraftprobe mit Erfolg wagen zu können. Nach der „Schles. Ztg." hat die ganze Rechte sich bereits zustimmend geäußert zu der Konzession, daß von einer Zeitbestimmung für das Einfuhrverbot abgesehen werde. Zweitens soll die Einführung von Pökelfleisch in Stücken von 10 Pfund gestattet werden, sofern es derart zubereitet ist, daß eine nachträgliche Entpökelung ausgeschlossen erscheint. Das Blatt meint, auch die Landwirthe könnten hervorragende Bedenken hiergegen nicht haben und im Reichstage werde sich eine erhebliche Mehrheit auf dieser Grundlage zusammenfinden. Auch die „Kreuzztg." bemerkt, daß in konservativen Kreisen eine Verständigung in der angegebenen Richtung gesucht werde; die Entscheidung werde erst nach der Osterpause getroffen werden. Die Bundeshäupter wollen dies Kompromiß hintertreiben. Die konservative Partei hat sich aber schon früher dagegen verwahrt, eine Kommandite des Bundes zu sein.

Deutschland.

: Berlin, 7. April. Der Kaiser und Prinz Heinrich entsprachen heute einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zur Frühstückstafel. — Ein für Konstantinopel bestimmtes Geschenk des deutschen Kaisers ist vom Geheimen Baurath Spitta entworfen worden. Es handelt sich um einen Monumentalbrunnen, der auf einem Platz der türkischen Hauptstadt zur Aufstellung gelangen soll. — Kaiser Wilhelm dankte dem Sultan für das ihm und der Kaiserin durch den Flügeladjutanten Oberst v. Loewenfeld übersandte Gemälde sowie für den freundlichen Empfang der durch Konstantinopel durchreisenden deutschen Offiziere und Beamten. — Ueber das Befinden des Staatsministers v. Goßler, Oberpräsidenten von Westpreußen, wird weiter gemeldet, daß der Patient schmerzensfrei ist und kein nennenswerthes Fieber hat. Der Heilungsprozeß, welcher etwa sechs Wochen in Anspruch nehmen dürfte, vollzieht sich in normaler Weise; auch der Kräftezustand läßt augenblicklich nichts zu wünschen übrig. Die Erkrankung des Oberpräsidenten begegnet übrigens auch in Berlin großer Theilnahme. So hat sich bereits der Kaiser nach dem Befinden des Patienten erkundigen lassen, ebenso laufen ständig Anfragen aus den Kreisen der Ministerien und der Gesellschaft ein. — Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Versendung von Ausstellungsgütern für die Weltausstellung in Paris durch die Post.

* **Der Landes-Eisenbahnrath** ist am 6. April versammelt gewesen. Seine Verhandlungen, über die wie bereits mehrfach kurz berichtet, erstreckten sich fast ausschließlich auf eine Vorlage der Regierung, betreffend das Weiterbestehen der Kohlenausfuhrtarife. In der Vorlage sind die Anläße, die neuerdings in den parlamentarischen Körperschaften und in der Presse das Verlangen nach einer Aufhebung dieser Ausfuhrtarife gezeitigt haben, dargelegt und sodann die zur Zeit auf den preußischen Staatsbahnen geltenden ermäßigten Kohlenausfuhrtarife zusammengestellt. Bei jedem einzelnen ist ziffermäßig dargelegt, welche Mengen von Kohlen in den letzten Jahren nach ihm befördert sind. Der Ausschuß des Landes-Eisenbahnraths, der am 5. April die Vorlage vorberathen hatte, hat sich nach gründlicher Prüfung der einzelnen Fälle einstimmig dahin ausgesprochen, daß die Frage, ob es den wirthschaftlichen Bedürfnissen des Landes entspräche, die für die Ausfuhr von Kohlen, Koks und Briquetts bestehenden ermäßigten Ausfuhrtarife aufzuheben oder zu beschränken, zu verneinen sei. Der Landes-Eisenbahnrath hat zunächst in einer längeren, erschöpfenden Generaldiskussion die Frage nach allen Seiten erörtert, und sodann die Wirkungen der einzelnen Tarife gleichfalls geprüft. Die ganz überwiegende Mehrheit der Mitglieder des Landes-Eisenbahnraths schloß sich sodann dem Votum des Ausschusses an. Die für die Mehrheit bestimmenden Gründe waren hauptsächlich die folgenden: Bei Aufhebung der ermäßigten Ausfuhrtarife würde der Hauptzweck einer solchen Maßregel, die jetzt ins Ausland gehenden Kohlen dem inländischen Bedarf zu erhalten, nicht erreicht. Die Maßregel würde aber die Interessen der Eisenbahnen und der Kohlenindustrie schädigen, ohne den Kohlenverbrauchern einen nennenswerthen Nutzen zu bringen.

△ **Gegen den schwachen Besuch des Reichstags** helfen nach Ansicht eines konservativen Abgeordneten, der sich des längeren darüber in der „Kreuzztg." verbreitet, nicht sowohl Tagegelder oder Anwesenheitsgelder, sondern Einschränkung des Redens. Bei der ersten Lesung anwesend zu sein, habe für die an den Debatten nicht betheiligten Abgeordneten keinen Zweck. Sie könnten sich aus den stenographischen Berichten rascher und leichter unterrichten. Die zweite und dritte Berathung aber sollte man abkürzen. Durch die Geschäftsordnung sollte man daher die Dauerreden verbieten. Eine Stunde für die erste Lesung, 20 Minuten für die zweite und dritte Lesung sei für jeden Redner genug. Würden die Reden abgekürzt, so werde auch die Session kürzer und die Abgeordneten brauchten zu Hause nicht wichtige Geschäfte zu versäumen. Durch die lange Ausdehnung der Tagungen würden die tüchtigsten Kräfte verhindert, sich wählen zu lassen. — Der Mann wird nicht recht bekommen, aber er hat recht. Es könnte in der That alles, was jetzt in endlosen Reden gesagt wird, ungleich wirksamer mit viel weniger Worten gesagt werden. Es ist ungemein viel Spreu bei den mehrstündigen Reden, aus der mit Mühe ein paar brauchbare Gedanken herausgesiebt werden können, und diese sind dann oft auch nur eine Wiederholung dessen, was ein paar andere Redner schon gesagt haben. Man kann es den Abgeordneten wirklich nicht so übel nehmen, wenn ihnen manchmal diese Dauerreden und ewigen Wiederholungen zuviel werden und sie davon laufen. Aber geändert wird an den Zuständen einstweilen wohl nichts werden. Regelmäßige Beschlußfähigkeit würde einen fleißigen Gebrauch des Debattenschlusses ermöglichen, aber erstens werden damit die Reden selbst nicht kürzer und zweitens läßt auch ein gutbesetztes Haus meist ins Unendliche hinein reden, ohne Schluß zu machen, denn Leute, die noch reden wollen, werden dann meist ärgerlich versuchen, sich durch Anträge auf namentliche Abstimmung zu rächen, die dann vielleicht noch mehr Zeit kostet als eine Rede es gethan hätte.

◇ **Berlin,** 7. April. Die Romreise des Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem hat bei liberalen Blättern, die immer das Gras des Zentrums wachsen hören, alsbald die „Vermuthung" erweckt, sie hänge mit der Flottenvorlage zusammen. Man ist nur nicht recht darüber im Klaren, ob Graf Ballestrem von Rom guten Rath haben, oder nach Rom guten Rath bringen wolle. Derartige „Vermuthungen" ließen sich ja voraussehen. Man muß sich fast wundern, daß nicht noch viel mehr Blätter sich daran betheiligen. Es kostet doch so gar keine Anstrengungen, da man sich einer oft erprobten Schablone bedienen kann. Wenn ein namhaftes Zentrumsmitglied nach Rom reist, so hängt das stets mit einer schwebenden politisch-parlamentarischen Frage zusammen, für die das Zentrum sich eine Direktive holen, oder über die es im Vatikan Informationen ertheilen will. Die „Rückkehr der Jesuiten" als Kompensation für das Zentrum wird den gläubigen Lesern regelmäßig mit in den Kauf gegeben. Selbst die „Post", die doch in letzter Zeit eine eifrige Verbreiterin der Zeitungsartikel des „Evangelischen Bundes" ist, mag aber diesmal nicht mitthun. Wie s. Z. mitgetheilt, weilten mehrere Familienmitglieder des Grafen Ballestrem schon längere Zeit in Rom; in dem kirchlichen Jubeljahr ist das wohl nichts Auffallendes. Ebenso wenig ist es auffallend, daß Graf Ballestrem ihnen nachreiste, sobald der Reichstag seine Ferien antrat. Und wenn er als päpstlicher Geheimkämmerer, wie schon früher, vom hl. Vater empfangen wurde, so ist das gleichfalls etwas, was zu scharfsinnigen politischen Kombinationen keinen Anlaß bietet.

* **Eine englische Verdächtigung und ihre Widerlegung.** Das englische Parlamentsmitglied Fowtre-Admiral Lord Beresford, der Ende 1898 und Anfang 1899 zur Erforschung neuer Absatzgebiete für das britische Reich Informationsreisen in China und Japan unternommen hat, hat in einer Versammlung der Mitglieder der „Institution of Mechanical Engineers" in London am 24. November v. J. einen Vortrag über die Aussichten englischer Ingenieure in China gehalten. Hierbei soll Lord Beresford wie verschiedene englische Blätter, so die „Times" vom 25. November, der „London and China Express" vom 1. Dezember und die Zeitschrift „The Electrician" vom 8. Dezember v. J. übereinstimmend meldeten, unter anderem die Behauptung aufgestellt haben, daß er an vielen Orten in China englische Maschinen gesehen habe, deren Firmenschilder oder -Stempel durch deutsche und belgische Firmenschilder ersetzt oder überdeckt worden seien. Diese Aeußerung kann nicht wohl anders verstanden werden, als dahin, daß den deutschen Fabrikanten der Vorwurf gemacht wird, sie hätten zu Reklamezwecken oder zur Täuschung der Abnehmer englische Fabrikate als deutsche ausgegeben. Die sowohl in Japan wie in China angestellten sorgfältigen Ermittelungen haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, ergeben, daß dieser Vorwurf jeder thatsächlichen Begründung entbehrt. Es ist zwar, insbesondere für Japan, nicht ungewöhnlich, daß deutsche Fabrikanten ihren im Auslande ansässigen deutschen Vertretern zuweilen erlauben, die Firmenschilder der letzteren auf den von ihnen ohne Firmenschild gelieferten Maschinen anzubringen; es geschieht dies aus Geschäftsinteresse, weil die Vertreter den ausländischen Abnehmern besser bekannt sind, als die Produzenten in Deutschland. Aber Manipulationen, wie sie Lord Beresford schildert, sind in den betheiligten deutschen Kreisen Ostasiens gänzlich unbekannt.

VI. Abonnements-Konzert

der Konzert-Gesellschaft unter Leitung des Königlichen Musikdirektors Herrn Müller-Reuter.

+ **Krefeld,** 9. April.

Es ist üblich und angemessen, daß das Palmsonntags-Konzert uns religiöse Kompositionen bringt; diesmal waren es Mozart's „Requiem" und Bach's „Magnificat". Das Requiem wurde unter Thränen und Todesschauern geboren, Dichtung und Sage haben um dasselbe ihre Schleier gewoben. Es ist eine Frucht fromm religiöser Anmuthungen; im übrigen aber ein Kind seiner Zeit, deren Geistesleben vom flachen Rationalismus beherrscht war und sich deshalb zu einer des hl. Musteriums würdigen Musik nicht zu erheben vermochte. Daher vermissen wir auch in der Komposition den Einfluß der römischen und venetianischen Schule, selbst an Bach und Händel hat es nur schwache Anklänge. Aber einen großen Vorzug weisen die Mozart'schen Kompositionen lateinischer Texte vor anderen ihrer Zeit auf. Mozart übertrug darauf die Gluck'sche Reform auf dem Gebiete der Theatermusik, nämlich die richtige und verständliche Behandlung der Sprache. In jedem Satze bekundet sich das Bestreben, richtig zu accentuiren und zu deklamiren und jedes Wort in seiner Bedeutung hinzustellen. Nur an den Stellen, wo ein anderer eingreift, um die Messe äußerlich zu vollenden, tritt diese treue Hingabe an die Sprache zurück. Nehmen wir also das Requiem nur als religiöses Konzertstück, so werden wir es immer gerne hören, einestheils als letztes Vermächtniß des großen Tonmeisters, andererseits als Ausfluß tiefen Gemüthes und reinster Herzensgüte. Am höchsten steht unstreitig das „Dies irae", Mozart's letzte Schöpfung, während das „Benedictus", nachweislich von Süßmayr geschrieben, Opernmusik ist, das Sanctus, von demselben Komponisten, arbeitet nur auf den Effekt hin.

Der Aufführung zollen wir um so mehr unsere Anerkennung, als das „Requiem" keine leichte Aufgabe stellt. Der Chor sang frisch und lebendig, ohne die hier durchaus nöthige Stimmung außer Acht zu lassen. Gar schön war das breite Crescendo bei der Stelle: „Qua resurget", das Piano: „Hine ergo parce Deus", das Allegro des Osanna und das Fugato des Agnus Dei. Die Damen: Fränlein Meta Geyer aus Berlin, Frau Vogelsang-Krefeld, und die Herren Fenten aus Leipzig und Fenten aus Mannheim, welche das Solo-Quartett bildeten, brachten mit künstlerischem Verständniß die ihnen zugewiesenen Parthien zur Geltung; sehr schön gestalteten sie das Quartette des Dies irae.

Das Magnificat zeigt, wie kein anderes Werk Sebastian Bach's in gleich eminenter Weise das Bestreben, den Text in seiner tiefsten Bedeutung zu erfassen, und nicht allein den Gefühlsinhalt eines Gedankens, sondern auch jedes Einzeltheiles zur Darstellung zu bringen. Bachs Empfinden umklammert hier jedes Wort, seine Phantasie wird von der Idee des Ganzen wie von dessen kleinsten Einzeltheilen erregt. Daher denn die wunderbar reiche Ausgestaltung der Themen, die Mannigfaltigkeit der Formen, die nirgends ein leeres Spiel bleibt, sondern das Medium ist für die innigen Schwingungen seines Gemüthes. Auch der Laie auf dem Gebiete der musikalischen Darstellung wird sich dessen bewußt, er erkennt namentlich, wie die Instrumente die Singstimme ergänzen und die Gemüthsmalerei weiter spinnen. Eine erhabene Versenkung in den Text zeigt jeder Theil, insbesondere aber der Satz: „Quia respexit". In hoher Tonlage schwebt bestrickend eine süße Melodie, von der Oboe lieblich begleitet, die Seligkeit der hl. Jungfrau malend: „Omnes generationes". Ein Tonstrom von wunderbarer Tiefe, Goldglanz echter Kunst ergießt sich über diese Worte. Das Thema ist einfach, der Baß bringt es, der zweite Sopran, Alt und Tenor deuten es, Figurationen gestalten es eindringlicher, eine Durchführung folgt der andern, es ist, als ob immer neuer Geschlechte und Völker erscheinen, zuletzt bringt der Baß noch einmal das Thema und die andern Stimmen und das Orchester kontrapunktiren. Korrekt, aber auch schwungvoll kam dieses tiefsinnige Tongewebe zu Gehör, dem Chore, dem Orchester und dem Dirigenten zum Ruhme. In gleich vollendeter Weise wurde auch das nicht minder kunstvoll gearbeitete „Fecit potentiam" ausgeführt, überraschend wirkt hier die Kontrapunktik der Streichinstrumente, Flöten und Oboen; auch das malerische „Dispersit" mit dem ergreifenden Adagio, das in würdiger Weise einem der wundervollsten Fugengebilde der deutschen Musik einen ergreifenden Schluß gibt, endlich die exakt gegebene fünfstimmige Fuge: „sicut locutus est", waren Glanzpunkte der Leistungen eines wohlgeübten Gesangskörpers. Mit schönen Melodien sind die Solostimmen bedacht. Da steht gleich am Anfange ein von hohem Gefühl des Glückes beseelter Satz für Mezzo-Sopran: „Et exultavit spiritus meus", dessen Stimmungsgehalt durch Frau Eugen Vogelsang zu schönster Erscheinung gebracht wurde. Der Vortrag dieses weichen, milden Arioso war echt künstlerisch und tiefinnerlich; der Sang athmete, vom Streichquartett vorzüglich begleitet, die lauterste Freude eines reinen Gemüthes. Die sich anschließende H-moll-Arie birgt in schlichter Einkleidung einen mystischen Inhalt, der weit über die Textworte hinausgeht und daher der Sängerin keine leichte Aufgabe stellt. Frl. Meta Geyer bewies hier ihre hohe Künstlerschaft, Sangesweise und Beseelung waren gleich vollkommen. Die wundersche Arie mit Flötenbegleitung „esurientes implevit", in welcher Bach dem Dank für die Fülle der Güter einen fast malerischen Ausdruck gibt, sang Frl. von Pirch sinnig und herzgewinnend, ihre Stimme ist wohlklingend, wenn auch nicht kraftvoll. Eine schwierige Aufgabe bietet dem Tenor die Arie: „Deposuit" nach der technischen Seite hin. Herr Pinks löste sie befriedigend. Die Sechszehntel Figuration — für uns ein Ueberkommniß aus der Zopfzeit — fand eine ganz exakte Ausführung. Herr Pinks versteht seine Kunst, wie ja schon das Solo im Dies irae bewies, besonders gut gefällt uns seine sangmäße Akzentuation. Die charakteristische und durch edle Gestaltung hervorragende Arie: Quia fecit sang Herr Fenten stilgerecht und mit warmem Ausdruck. Sein Baß hat einen angenehmen Klang, wenn man ihm nicht oft begegnet. Als eine besonders reizvolle Darbietung bezeichnen wir schließlich die Vereinigung der beiden Soprane und des Alt im „suscepit Israel" über welche die Oboen als Cantus firmus die aus uralter Zeit uns überkommene Melodie des kirchlichen Magnificat ertönen lassen. Das Orchester hielt sich in gebührenden Schranken und spielte sicher und sinngemäß. Die Instrumentation war nach dem Original, nicht wie in früheren hiesigen Aufführungen nach der Franz'schen Bearbeitung. Die erste D Trompete, für die weder ein Bläser noch ein entsprechendes Instrument zur Stelle ist, ersetzte der Dirigent durch die scharfe C Klarinette. Die Orgel behandelte Herr Brünsing wie immer meisterhaft.

Der hehre Lob- und Dankhymnus der allerseligsten Jungfrau bildete den glänzenden Schluß einer musikalischen Saison, die unstreitig zu den hervorragendsten in der Geschichte unseres musikalischen Lebens gezählt werden muß. Eine Uebersicht über die vielen großartigen Darbietungen des verflossenen Winters würde das in schlagender Weise begründen; wir erachten es aber auch schon deshalb nicht geboten, alle aufzuzählen, weil sie unvergeßlich in den Gedanken der Musikfreunde fortleben. Sie alle trugen uns in die Regionen der reinen Kunst der hehren Himmelstochter, und wenn wir einige der aufgeführten Werke hervorheben, so geschieht es nur, weil sie besonderes Aufsehen erregten und den Ruhm der Krefelder Konzerte und ihres Leiters in die weite Ferne trugen. Das gilt vor allem von der Aufführung von Tinel's „Godoleva", die in einer ganzen Reihe von hervorragenden Zeitschriften, in großen und kleinen Tagesblättern des In- und Auslandes bewundernde Anerkennung fand, ja selbst dort, wo man der Tinel'schen Muse nicht gerade hold ist. Auch das Strauß-Konzert muß hervorgehoben werden, sein Gelingen gab überzeugende Kunde von hoher Leistungsfähigkeit und sorgsamer Vorbereitung. Wenn wir dann als musikalisches Ereigniß Hackelberendts Begräbniß, die geniale Schöpfung Müller-Reuters bezeichnen, so geben wir damit einem in Musikerkreisen laut gewordenen Urtheil an öffentlicher Stelle Ausdruck. Unsere Anerkennung der Leistungsfähigkeit unserer Konzert-Gesellschaft wird sich steigern, wenn wir die großen Schwierigkeiten bedenken, die zu überwinden waren, die Opfer, die gefordert werden mußten. Der Anerkennung wird sich dann der Dank zugesellen, den wir hier aussprechen dem Konzert-Komitee für seine vor keinem Hinderniß zurückschreckenden, auf die höchsten Ziele gerichteten Bestrebungen, den Damen und Herren vom Chor für ihre opferwillige Hingabe, insbesondere dem Krefelder Lehrergesangverein für seine unter den obwaltenden Umständen außerordentlich werthvolle thatkräftige Unterstützung und endlich dem Leiter der Konzerte, dem Königl. Musikdirekt or Herrn Müller-Reuter für unermüdliche und umsichtige Leitung, die ja auch auswärts unbeschränkte Anerkennung gefunden hat.

Bekanntlich hat der Vorstand des Verkehrsvereins es des öfteren betont, daß es ersprießlich für unsere Vaterstadt ist, wenn der Name „Krefeld" oft und rühmend genannt, im besten Sinne des Wortes in „den Mund der Leute" gebracht wird. Niemals aber ist die Heimstätte der Web r als Pflanzstätte der Kunst so oft und rühmend in der Presse Deutschlands, Belgiens und sogar Amerikas genannt worden, als in dem letzten Halbjahre. Auch in dankbarer Anerkennung dieses Erfolges möge Jeder, der die Kunst liebt, das Streben der Konzert-Gesellschaft nach Kräften unterstützen. Höher als der materielle steht der künstlerische Erfolg. Wer der Musik, der göttlichen Kunst, die sich an alle wendet, seine Kräfte weiht, der dient dem Gemeinwohl.

Kunst und Wissenschaft.

* **Niederrheinisches Musikfest 1900.** Für das 77. Niederrheinische Musikfest, das zu Pfingsten in Aachen unter Leitung des Herrn Musikdirektors Schwickerath zu Aachen und des Hofkapellmeisters Richard Strauß aus Berlin stattfindet, ist folgendes Programm aufgestellt. Erster Tag: „Christus", Oratorium von Franz Liszt. Zweiter Tag: 1. Drei Orchestersätze aus „Romeo und Julia" von Hektor Berlioz; 2. Szenen aus dem zweiten Akte der Oper „Der Cid" von Peter Cornelius (Sopran, Bariton und Männerchor); 3. „Also sprach Zarathustra", Tondichtung von Richard Strauß; 4. „Neunte Symphonie" von L. von Beethoven. Dritter Tag: 1. „Nun ist das Heil", Doppelchor mit Orchester und Orgel von J. S. Bach; 2. Violinkonzert, Herr Pfanz; 3. Frühling und Herbst aus „Die Jahreszeiten" von J. Haydn; 4. Vorspiel zum zweiten Akte aus „Ingwelde" von Max Schillings; 5. Zwei größere Gesänge mit Orchester von Richard Strauß; 6. Schlußszene aus „Siegfried" von Wagner.

* **Der 18. Kongreß für innere Medizin** wird vom 18. bis 21. April zu Wiesbaden unter dem Vorsitze des Herrn Professors Dr. N. v. Jaksch tagen. Die Sitzungen finden im weißen Saale des Kurhauses statt. Als schon länger vorbereitete Verhandlungsgegenstände stehen auf dem Programme: die Behandlung der Pneumonie (Berichterstatter Herr von Korányi-Pest und Herr Pel-Amsterdam); die Endocarditis und ihre Beziehungen zu anderen Krankheiten (Herr Litten-Berlin). Außerdem sind Dutzende von Einzelvorträgen angemeldet.

Vermischtes.

371

* **Leipzig,** 7. April. Die feierliche Grundsteinlegung für das Völkerschlacht-Denkmal am Napoleonstein ist auf den 18. Oktober festgesetzt. Der Kaiser, der König von Sachsen und die Landesfürsten werden voraussichtlich der Feier beiwohnen; Bundesrath und Reichstag werden durch Abordnungen vertreten sein. — Die Feier wird mit großem offiziellen Gepränge vor sich gehen.

* **Breslau**, 7. April. Das Zentrum stellte für den Landtagswahlkreis Neustadt-Fallenberg an Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Huene den Grafen Praschma in Rogau auf.

* **Nürnberg**, 7. April. Der Reichstagsabg. Auer gibt im „Vorwärts", eine Erklärung zum Fall Oertel. Darin heißt es u. A., Oertel sei mit den entscheidenden Bedingungen, 5000 M. für das Verlagsrecht und einem vorläufig fünfjährigen Druckvertrage, die in ihrer Formulirung von Oertel selbst herrühren und von den Genossen widerspruchslos acceptirt wurden, vollständig einverstanden gewesen. „Er erklärte ausdrücklich, daß er den Verlag des Parteiorgans, von der ersten Stunde der Uebernahme an, nur als ein Provisorium betrachtet habe, das aufhören müsse, wenn die Genossen den Verlag selbst übernehmen wollen. Dies der einfache Sachverhalt." Auer verweist dann noch auf den Umstand, „daß die Parteikasse die Fehlbeträge der in dem Nürnberger Verlage erschienenen Parteiblätter stets gedeckt hat, wie in den Kassenberichten der Parteiprotokolle Jahr für Jahr nachzulesen ist." Dadurch wird der Charakter des Verlagsrechts an den Blättern erst in das rechte Licht gesetzt. Die Behauptung, daß die Berliner Parteileitung die Eigenthumsübertragung angeregt habe, nennt Auer „verleumderisches Geschwätz". Die Hauptbeschwerde, die aus sozialdemokratischen Kreisen gegen den ganzen Handel erging, richtete sich aber nicht gegen die Berliner Parteileitung, sondern gegen die Nürnberger „Parteihäuptlinge".

Niederlande.

* **Haag**, 7. April. Die Königin richtete an die Wittwe des Generals Joubert ein eigenhändiges Beileidsschreiben.

Frankreich.

* **Paris**, 7. April. Die „Liberté" eröffnet heute eine Subskription, um dem Obersten Villebois-Mareuil ein Denkmal zu setzen. Paul Bivien wird im Pariser Munizipalrath beantragen, daß eine Straße in Paris mit m Namen des verstorbenen Obersten benannt werde.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 7. April. Der Prinz von Wales empfing gest rn den hiesigen französischen Gesandten, der auf Befehl des Präsident n Loubet dem Prinzen die Freude der Regierung der französischen Republik und des französischen Volkes über das Mißlingen des Attentats auf den Prinzen zum Ausdruck brachte.

Großbritannien.

* **Dublin**, 7. April. Die Königin nahm heute Nachmittag die Huldigung von 30,000 Kindern, die aus allen Theilen des Landes herbeigekommen waren, im Phönixpark entgegen. Die Königin fuhr zweimal die Reihen der Kinder, welche mit Fahnen wehten, auf und ab. Das Wetter war sehr schön. Der Königin wurden lebhafte Ovationen bereitet.

Italien.

* **Rom**, 7. April. Generalleutnant Graf Coriolan Ponza di San Martino wurde zum Kriegsminister ernannt.

* **Rom**, 5. April. In Mailand wurde am 3. d. Mts. der achte lombardische Katholikenkongreß abgehalten. Kardinal Ferrari erinnerte daran, daß man im Vertrauen auf den Papst die durch die Straßenrevolution im Jahre 1898 unterbrochene Arbeit wieder aufzunehmen habe. Don Albertario (vom Osservatore Cattolico) sprach über das Verhältniß des Staates zur Kirche und meinte, es sei nöthig, derart Kraft zu gewinnen, auf daß sich die Vorfälle von 1898 nicht wiederholten, woselbst nämlich Regimentskommandeure, als improvisirte bischöfliche Vikare, die Geistlichen ad audiendum verbum herbeiriefen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Das Londoner Publikum ist sehr wenig erbaut darüber, daß die britische Armee im Laufe der vergangenen Woche 1000 Mann und sieben Geschütze verloren hat, ohne den Buren nur einen annähernden Schaden zuzufügen. Die Engländer fürchten, daß es bei diesen Verlusten nicht bleibt, und daß die Buren, falls Marschall Roberts am Vormarsch gehindert ist, die detachirten englischen Abtheilungen angreifen und mit Uebermacht überwältigen werden. Marschall Roberts scheint nicht vorwärts zu kommen. Sein überstürzter Marsch auf Bloemfontein rächt sich, ohne die erwartete moralische Wirkung auf die Buren gehabt zu haben. Marschall Roberts hat dabei seine Pferde ruinirt und kann in Kapstadt neu eingewendes Material nur langsam erhalten, da es an dem nöthigen Eisenbahntransportmaterial fehlt. Obwohl man in England wissen konnte, daß dies gebraucht werden würde, ist seit fünf Monaten nicht ein einziger Güterwagen nach dem Kap expedirt worden. Die bei Kornspruit gefangenen Engländer und Geschütze sind in Pretoria eingetroffen.

Der im Kampfe für die Burensache gefallene General Villebois-Mareuil war Soldat mit Leib und Seele und vereinte mit seiner Hingabe an den militärischen Beruf von früh auf einen lebhaften Thatendrang. Schon als blutjunger Offizier trat er nach Vorbildung auf der Schule von Saint-Cyr in die Marine-Infanterie, bei welcher Truppengattung er in Cochinchina Dienst that. Den deutsch-französischen Krieg machte er als Chasseur mit und rückte nach hervorragender Auszeichnung am 28. Januar 1871 bei Blois zum Kapitän auf. Nachdem er eine lange Reihe der folgenden Friedensjahre eifrig durch theoretische Studien ausgenützt hatte und auch hervorragend litterarisch thätig gewesen war, trieb es ihn wieder hinaus zur praktischen Bethätigung seines Heldenmuthes und seiner Kenntnisse. Er strebte, in Madagaskar verwandt zu werden, und als ihm das nicht gelang, nahm er vor 4 Jahren seinen Abschied und trat in die Dienste Transvaals. Hier fand er im Vereine mit Offizieren deutscher Abkunft in der Organisation der Artillerie ein fruchtbares Feld reicher Thätigkeit. Er half erfolgreich die Waffen schärfen, welche im entbrannten Kampfe England so manche klaffende Wunde schlugen. Ein selbstständiges Kommando hat er nicht bekleidet, aber seine reichen militärischen Fähigkeiten sind den Buren sicherlich vielfach von Nutzen gewesen. Seinen wie der anderen hervorragenden leitenden Persönlichkeiten vollen Antheil an den Operationen wird man genauer erst später würdigen können, wenn das Material in ganzem Umfange vorliegt. Sein Name wird bei den Buren in ehrenvollem Gedächtniß bleiben.

* * *

* **London**, 7. April. Eine Depesche des General-Feldmarschalls Roberts aus Bloemfontein von gestern besagt: Die Verluste der Engländer bei Reddersburg betragen an Todten 2 Offiziere und 8 Mann. Zwei Offiziere sind gefährlich verwundet, 33 Mann weniger schwer verletzt. Acht Offiziere und die übrigen Mannschaften sind gefangen. Der Feind soll eine Stärke von 3200 Mann gehabt und 5 Kanonen mitgeführt haben, während die Engländer 167 Mann berittene Infanterie und 424 Mann Infanterie zählten.

* **Maseru**, 6. April. Unter den Basutos herrscht ungewöhnliche Erregung; sie fürchten, daß die Buren, um die britische Flanke zu umgehen, die Basutolandgrenze überschreiten werden. Von den Basutos, die zu Bahnbauten bei Bloemfontein herangezogen wurden, sind wiederholt einige unter verschiedenen Vorwänden entkommen.

* **Warrenton**, 6. April. Die Buren wurden heute bei Fourteen-Streams von einer englischen Batterie beschossen; sie verließen darauf ihre Stellungen und suchten im Gebüsch Deckung, wo sie gegen die Geschosse der englischen Kanonen sicher sind.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 8. April. Reuters Bureau meldet aus Aliwal North ohne Datum: Die Royal Irish Rifles ziehen sich von Rouxville nach Beeckraal zurück. Es heißt, die Burenkommandos rücken von Osten und Westen auf Rouxville vor. Hier ist eine Stattgarde in Bildung begriffen. Am Oranjefluß, 16 Meilen unterhalb Aliwal North, sollen Abtheilungen von Buren geseben worden sein.

W **London**, 8. April. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Bethany vom 9. d. M.: Die gefangenen fünf Kompagnien wurden überrascht, als sie quer durch das Land nach Smithfield über Dewetsdorp marschirten Die Truppen hatten keine Kanonen. Reddersburg ist von den Engländern wieder besetzt. Der Feind bedroht die englischen Verbindungen im Süden.

W **London**, 9. April. Die „Times" meldet aus Kapstadt vom 5. April: Alle Einzelheiten, welche bezüglich des Unglücks bei Kornspruit hierher gelangen, dienen nur dazu, die bewunderungswürdige Geschicklichkeit der Buren, nicht weniger als die merkwürdige Sorglosigkeit und Unvorsichtigkeit der englischen Offiziere darzuthun, welch letztere sich auch nicht durch die Reihe von Mißerfolgen belehren lassen, daß sie auf der Hut sein müssen.

W **Kapstadt**, 7. April. Es besteht Grund zu dem Glauben, daß von den Gefangenen in Simonstown geheime Fluchtpläne unter Mitwissenschaft von den, wie man annimmt, der Afrikanderpartei angehörigen Freunden zu ihrer Sache entworfen wurden. Einige dieser Pläne seien entdeckt worden, jedoch beträgt die Zahl der in den beiden letzten Tagen erfolgreich durchgeführten Fluchtunternehmens etwa 30.

Die Ermordung der Gipsschulzen und ihrer Stieftochter vor dem Schwurgericht.

* **Berlin**, 7. April.

Nach wenigen unwesentlichen Zeugenvernehmungen ward heute die Beweisaufnahme geschlossen. Ehe der Staatsanwalt das Wort nahm, weiß Gönczi es im Anschluß an Aeußerungen eines Sachverständigen durchzulesen, daß er nochmals eine leidenschaftliche Vertheidigungsrede halten konnte, in der er fortgesetzt unter allen möglichen Betheuerungen seine Unschuld versichert. Den Geschworenen liegen insgesammt acht Schuldfragen zur Prüfung und Beantwortung vor. Die Hauptfragen lauten auf Mord und schweren Raub in je zwei Fällen. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Fränkel beantragt, die Unterfrage zu stellen, ob in Betreff des Angeklagten Gönczi Beihülfe zum Morde (§ 49 Str.-G.-B.) vorliege. Während der Gerichtshof sich behufs der neuen Fragestellung zurückzieht, wendet Gönczi sich an den Vertheidiger seiner Ehefrau, Justizrath Grabower, und bittet ihn, daß er sich im Falle einer Verurtheilung, an die er allerdings nicht glaube, seiner armen Frau annehmen möge. — Staatsanwalt Blaschke zerpflückt, wie der „Hann. Cour." berichtet, in ausführlicher, glänzender Rede das ganze Lügengewebe des Angeklagten, dem seine Lügen in Fleisch und Blut übergegangen seien, und dem es kaum möglich sei, die Wahrheit zu sagen. Der Staatsanwalt weist nach, daß Löwy nicht existirt; er weist ferner nach, daß Gönczi durch Aeußerungen gegenüber einem Zeugen schon am 13. August verrathen hat, daß er den Doppelmord plante; er schildert, wie Gönczi die Mordthaten beging und wie ihn endlich die richtige Ahnung, daß die Wirthschafterin Franz eine Anzeige auf der Polizei erstattet habe, zur plötzlichen Flucht trieb. Eine Ueberraschung bereitete der Staatsanwalt dadurch, daß er zum Schluß erklärte, er sei persönlich der Ansicht, daß Gönczi gar nicht selbst in Hannover war, sondern einen Mitwisser hatte, der für Gönczi in Hannover die Depesche aufgab. Der Staatsanwalt beantragt, Gönczi des Mordes und schweren Raubes in zwei Fällen für schuldig zu erklären, Frau Gönczi aber freizusprechen, da ihre Auslieferung wegen der ihr zur Last gelegten That nicht begründet war, dagegen den Angeklagten Gönczi schuldig zu sprechen. Zum Schluß nimmt der Staatsanwalt die Zeugen Habermann und Hinz gegen die unsinnigen Beschuldigungen Gönczis in Schutz. Am Schluß des Plaidoyers des Staatsanwalts ist Gönczi ohnmächtig geworden. Der Vertheidiger Gönczis weist in seinem Plaidoyer darauf hin, daß die unsympathischen Eigenschaften Gönczis, seine phänomenale Verlogenheit und die Erbitterung über die That selbst nicht dazu hinreißen dürfen, die Objektivität außer acht zu lassen. Er bittet, den Indizienbeweis des Staatsanwalts nicht als absolute Wahrheit anzuerkennen. Gönczi habe nach den Angaben des Staatsanwalts selbst Mitthäter gehabt. Diese müßten ermirt werden. Er kommt weiter auf den Schulz, der sich in Rio de Janeiro als Thäter angegeben hat, zu sprechen. Der Vertheidiger beantragt schließlich, das Verfahren gegen Gönczi von dem gegen seine Ehefrau zu trennen, sowie die Vertagung des Verfahrens gegen Gönczi, bis der betreffende Schulz gefunden ist. Nach einer Replik des Staatsanwalts lehnt der Gerichtshof diesen Antrag ab. Die Geschworenen berathen nur ¾ Stunden; der Spruch lautet dahin, daß der Angeklagte Gönczi schuldig sei des Mordes und des schweren Raubes in je zwei Fällen, die Ehefrau Gönczi dagegen in allen Fällen nichtschuldig. Der Staatsanwalt beantragt die Freisprechung der Ehefrau Anna Gönczi, gegen den Ehemann Gönczi für jeden der beiden Fälle die Todesstrafe und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Den Angeklagten verlieh jetzt seine Redseligkeit; er erklärte kleinlaut, daß er auf den Antrag des Staatsanwalts nichts zu erwidern habe. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete dem Antrage gemäß. Der Angeklagte Gönczi nahm das Urtheil entgegen, ohne mit der Wimper zu zucken. Als die Geschworenen zum Besten der Frau Gönczi eine Sammlung veranstalteten, entspann sich unter den Zeugen und auch unter dem Publikum ein förmlicher Wettstreit, sich daran zu betheiligen. Frau Gönczi nahm nun von ihrem Ehemanne Abschied; sie küßten sich, beide weinend. Dann wurde Gönczi von zwei Schutzleuten nach dem Gefängnisse zurückgeführt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

† **Krefeld**, 9. April. Eine gestern Vormittag im Lokale „Sommerlust" abgehaltene öffentliche Holzarbeiter-Versammlung war von etwa 200 Personen besucht. In längerer Rede besprach Herr Kunisch aus Düsseldorf den gegenwärtigen Streit der Schreinergesellen und die Stellung der Innung zu demselben. Wenn es von der Innung auch bestritten werde, daß sie die Gesellen ganz nach Berliner Muster hätte aussperren wollen, so lieferten doch die letzten Vorgänge genügende Unterlagen für eine solche Annahme. Weiter sei von hier aus an die Schreinermeister der Nachbarstädte eine Aufforderung versandt, keinen von Krefeld kommenden Gesellen in Arbeit zu stellen. Solche Mittel seien doch von einem Schutze der Arbeitswilligen weit entfernt. Das statistisch auf 29 Jahre festgestellte durchschnittliche Lebensalter der Schreinergesellen begründe zur Genüge die Forderung auf Herabsetzung der Arbeitszeit. Sodann befaßte sich Redner mit dem vom Vorstande der hiesigen Tischler-Innung an die Bürgerschaft gerichteten Aufruf und trat besonders der darin enthaltenen Behauptung entgegen, daß in Düsseldorf nur ½ der Werkstätten 9 Stunden arbeiten solle. Das sei eine Unwahrheit. In fast allen Großbetrieben und bei vielen Kleinmeistern arbeite kein Geselle 10 Stunden. Die günstige Konjunktur würden die Gesellen sich zu nutze machen und nicht eher Hobel und Brett anrühren, bis der Sieg errungen sei. — Die nun folgenden Redner beschäftigten sich vorzüglich mit der neuesten Aeußerung des Innungs-Vorstandes und behaupteten, daß viele Unwahrheiten darin enthalten seien. Herr Clement protokollirte eine zur Veröffentlichung bestimmte längere Gegenschrift zur Verlesung. — Nach den Ausführungen des Herrn Finders ist die gegenwärtige Lage des Ausstandes folgende: Von den 245 in die Bewegung eingetretenen Gesellen wurde der Neunstundentag 70 Gesellen in 10 Betrieben bewilligt, 115 haben Samstag Abend Unterstützung erhalten (die Verheiratheten 13 M., die Unverheiratheten etwas weniger) und 60 sind abgereist bezw. haben auswärts Beschäftigung bekommen.

* **Barmen**, 7. April. Gestern waren 825 Färber hierselbst als im Ausstande befindlich verzeichnet. Wie es heißt, reichen die Unterstützungsgelder der Textilverbandskasse für diesen Monat noch aus, der Kasse fließen aus Sammlungen weitere Gelder zu.

△ **Berlin**, 7. April. Der Minister des Innern hat in einem kürzlich ergangenen Erlasse die Bezirksregierungen auf die umfassendere Ausgestaltung der bestehenden Organisationen für den Arbeitsnachweis hingewiesen und es insbesondere als zweckmäßig bezeichnet, daß die Arbeitsnachweisstellen in enge Verbindung mit den etwa vorhandenen Naturalverpflegungsstationen für mittellose Wanderer gebracht werden. Seitens der Staatsregierung wird es auch als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Handwerkskammern angesehen werden, die Organisation des Arbeitsnachweises für Handwerker in die Hand zu nehmen.

△ **Berlin**, 7. April. Der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten hielt am 5. ds. seine Generalversammlung ab. Il. A. wurde über die Ausstandsklausel berichtet. Es wurde hervorgehoben, daß der Konflikt mit der Stadt Berlin nur ein scheinbarer und die ablehnende Haltung der Baudeputation nur erfolgt sei in Folge einer falschen Auffassung des Begriffes Sperre und in Unkenntniß der in den Verbandssatzungen darüber vorgesehenen Bestimmungen. Hiernach kann eine Sperre der Arbeitgeber nur von der Generalversammlung nach Scheiterung vorheriger Einigungsverhandlungen mit den Arbeitern beschlossen werden und muß dieser Beschluß zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Die Versammlung beschloß einmüthig, an der Ausstandsklausel unter allen Umständen festzuhalten, um damit eine Gleichheit für Arbeitgeber und -nehmer zu erzielen, da der jetzige Zustand eine indirekte Begünstigung der Arbeitnehmer bildet, denen mit den Konventionalstrafen das beste Mittel zur Erlangung ihrer Forderungen an die Hand gegeben sei. Es wurde mitgetheilt, daß die Stadt Berlin gegenüber den Baugeschäften dieselben Mittel anwende wie umgekehrt. Die Rüdersdorfer Kalkwerke, die zur Hälfte Eigenthum der Stadtgemeinde seien, hätten in ihren Lieferungsbestimmungen offiziell mitgetheilt, daß der Ausbruch von Ausständen die Lieferungen als um die jeweilige Dauer des Ausstandes aufgeschoben betrachtet werden müßten.

* **Rumburg**, 7. April. In einer gestern abgehaltenen Versammlung ausständiger Textilarbeiter in Warnsdorf wurde die Wiederaufnahme der Arbeit für Montag beschlossen, nachdem der Abgeordnete Hanisch mitgetheilt hatte, daß die Mittel zur Unterstützung der Ausständigen erschöpft seien und daß im Falle der Nichtwiederaufnahme der Arbeit die geringen schon erzielten Zugeständnisse wieder verloren gehen würden. — In Kladno berichtete der Arbeiterführer Choc in der gestrigen Vereinsversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Bergarbeiter, daß die Vertrauensmänner beschlossen hätten, den Statthaltereirath Parambek um Einleitung von Unterhandlungen mit den Unternehmern zu ersuchen, womit sich die Versammelten einverstanden erklärten.

* **München**, 7. April. Mit Bewilligung des Staatsministers des Innern wird in München ein Museum für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen gegründet werden. Das Museum ist als ständige Ausstellung für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen gedacht und wird sich auf Unfallverhütung, Gewerbehygiene, Wohnungswesen und Wohlfahrtsverhältnisse sonstiger Art erstrecken.

* **Brüssel**, 7. April. Die Lithographen schlossen sich nach einer Versammlung im Volkshause den ausständigen Setzern an. In sämmtlichen Steindruckereien ruht seit gestern der Betrieb.

* **Gent**, 7. April. Der Versuch einer Verständigung zwischen den Spinnern und den Fabrikanten von Kalk scheiterte. Von heute ab ist der Ausstand allgemein und erstreckt sich auf 1600 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Arbeitgeber beschlossen, die laufenden Aufträge in England ausführen zu lassen.

Zur Handwerkerfrage.

Z **Kempen**, 7. April. Die Anstreicher und verwandten Berufsgenossen haben in der gestrigen Versammlung mit 10 gegen 3 Stimmen die Auflösung der Innung beschlossen.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 7. April. Strafkammer. In der Nachmittagssitzung wurde gegen den vorbestraften Tagelöhner Johann Schmitz, der am 21. Januar aus der Dominikanerkirche vom Altar einen Leuchter gestohlen hat, verhandelt. Sch. erhielt dafür ein Jahr Zuchthaus. Zu 4 Monaten Gefängniß wurde Fabrikarbeiter Max W. verurtheilt, der zu Wiesdorf einem Arbeiter Kleider gestohlen hat. — Wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfalle erhielt Fuhrknecht Karl Berberg aus Obercassel 18 Monate Zuchthaus.

* **Wegen Majestätsbeleidigung** sind nach einer Uebersicht der „Volksztg." im ersten Vierteljahr 1900 31 Personen zu insgesammt 176½ Monaten oder 14⅔ Jahren Gefängniß und 2 Monaten Festung verurtheilt worden. 12 Angeklagte wurden freigesprochen.

Rheinland und Westfalen.

△ **Oppum**, 8. April. Der Kameradschaftliche Kriegerverein beschloß in seiner gestrigen ordentlichen Monatssitzung in Verfolgung seiner volksbildenden Bestrebungen seine bereits eifrig benutzte Bibliothek gegen eine Lesekarte von 50 Pfg. pro Jahr auch den Nichtmitgliedern zur satzungsgemäßen Benutzung zu eröffnen. Anmeldungen nimmt der Bibliothekar Herr Lehrer Hüber entgegen.

Z **Viersen**, 7. April. Laut eben eingelaufenem Telegramm ist die erste Pilgerkarawane des deutschen Vereins vom hl. Lande wohlbehalten in Jerusalem angekommen.

* **M.Gladbach**, 7. April. Der Betrieb der Geilenkirchener Kreisbahnen wurde heute eröffnet. Sie haben in Geilenkirchen Anschluß an die Linie M.Gladbach-Aachen.

X**X Neuß**, 8. April. Heute Vormittag gegen 11 Uhr rettete eine Ordensschwester des hiesigen St. Josephskloster (weibliche Irrenanstalt) mit eigener Lebensgefahr eine Kranke, welche sich über das Gemäuer einer Straßenbrücke in den an dieser Stelle sehr tiefen Nord-Erftkanal gestürzt hatte, vor dem Tode des Ertrinkens. Trotz der beschwerlichen Kleidung ging die Schwester sofort ins Wasser und es gelang ihr mit Aufbietung aller Kraft, das Rettungswerk zu vollenden, ehe anderweitige Hülfe zur Stelle gewesen. Ein zweiter späterer Versuch, ins Wasser zu springen, der bisher als ungefährlich geltenden Person wurde von Leuten, die sie zur Anstalt brachten, verhindert.

* **Duisburg**, 7. April. Wie bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, haben bei den gestern Abend spät beendigten Gewerbegerichtswahlen der Arbeitnehmer die Christlich-Sozialen in den beiden Außenbezirken Duisburg-Hochfeld und Duisburg-Ruhrort-Düssern glänzend gesiegt. In beiden Bezirken überstieg die Stimmenzahl der Christlich-Sozialen diejenige des Gewerkschaftskartells um mehr als das Doppelte. Dagegen ist das Ergebniß im Stadtbezirke ein wenig erfreuliches zu nennen. Hier unterlag die Liste der Christlich-Sozialen mit 275 bezw. 276 Stimmen gegen 277 bezw. 279 Stimmen der Gegner. Es zeigte sich also auch bei dieser Wahl, daß es auf jede einzelne Stimme ankommt. Hätten nicht manche christlich-sozialen Arbeiter im Stadtbezirke in Folge eines Versehens die Kandidaten eines Außenbezirks gewählt, so wäre auch in der Stadt selbst die Liste der Gegner unterlegen. Im übrigen ist die Uneinigkeit und Lässigkeit, die weite Kreise der christlichen Arbeiterschaft immer noch beherrscht, für das unerfreuliche Ergebniß im Stadtbezirk mit verantwortlich zu machen.

* **Aachen**, 7. April. Das Aachener Kurwesen hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen. Im Etatsjahre 1899 erzielte die Stadt eine Mehreinnahme von 8000 M. Insgesammt wurden 240,000 M. eingenommen und 235,000 M. verausgabt, so daß der Stadt sogar ein Ueberschuß von 5000 M. verblieb. Zu bemerken ist hierbei, daß die Ausgaben, welche die Stadt für ihre Bürger selbst nach dem Beispiele anderer Städte für Orchester, öffentliche städtische Lokale usw. aufzubringen haben würde, durch die für das Kurwesen getroffenen Einrichtungen erspart bleiben. Gegen das Vorjahr war eine Steigerung der Zahl der Kurgäste um 95 zu verzeichnen.

* **Coblenz**, 7. April. In der verflossenen Nacht wurde das Galanteriegeschäft Gauda in der Rheinstraße ausgeraubt.

* **Kreuznach**, 7. April. Der Kurdirektor Major Oskar Geißler ist heute früh gestorben.

* **Trier**, 7. April. Dem Heine-Ensemble ist hier die Aufführung des Ibsen'schen Stückes: „Wenn wir Todten erwachen" verboten worden.

Lokales.

** **Krefeld**, 9. April. Der „Rh. W. Ztg." wird aus Kassel vom 7. April geschrieben: Die städtischen Behörden (der Magistrat) haben für die erledigte Oberbürgermeisterstelle folgende Bewerber zur engeren Wahl gestellt: Bertram-Krefeld, Bansi-Cuxdinburg, Callow-Göttingen, Hirschfeld-Koburg, Jochums-Kassel und Müller-Eisenach.

** **Krefeld**, 9. April. Der kathol. kaufm. Verein „Prudentia" feierte gestern Morgen 8 Uhr in der St. Josephskirche die gemeinschaftliche hl. Osterkommunion, an der sich die Mitglieder in sehr großer Zahl betheiligten. Nachmittags 4 Uhr fand in der Klosterkirche der Augustinerinnen eine Dankandacht statt, bei welcher der geistliche Präses des Vereins, Herr Religionslehrer Bremer, eine Predigt hielt. Abends 8½ Uhr versammelten sich die Mitglieder im Vereinslokal (Restaurant Hansen) zu einer geselligen Unterhaltung, die denn auch einen hübschen Verlauf nahm. Den Mittelpunkt derselben bildete der hochinteressante Vortrag des Herrn Präses Bremer über die Entwicklung der dramatischen Kunst insbesondere die kirchliche Bedeutung derselben. — Auf die heute Abend 8½ Uhr im Vereinslokale stattfindende General-Versammlung sei noch besonders aufmerksam gemacht.

** **Krefeld**, 9. April. Der „Gabelsberger Stenographenverein" hielt am Freitag, 6. d. M., seine Jahresversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der 1. Vorsitzende, Herr Otto Tappen, wies zu Beginn darauf hin, daß das abgelaufene Vereinsjahr ein recht gutes gewesen sei. Wie auch aus dem vom 1. Schriftführer, Herrn Brömmel verfaßten ausführlichen Jahresbericht hervorging, war das Vereinsleben ein überaus reges. Der Verein entsandte zu den Sitzungen des erweiterten Ausschusses des Verbandes rheinisch-westfälischer Stenographen seine Delegirten. An dem im Juni v. J. in Gelsenkirchen stattgehabten Stenographentage nahmen auch viele Mitglieder theil; in der Abtheilung „200 Silben in der Minute" erhielt dort Herr Ernst Goenen beim Wettschreiben den 1. Preis. Der Kassenbericht für 1899/1900 zeigte ein günstiges Ergebniß. — Auch in Zukunft soll besonderer Werth auf die weitere Ausbildung der Mitglieder gelegt werden und man beschloß, größere Neu-Anschaffungen für die Bücherei zu machen, die schon jetzt mehrere Hundert Bände zählt. Herr Tappen machte noch vor Schluß der Sitzung die erfreuliche Mittheilung, daß an der am hiesigen Platze neu errichteten Kaufmannsschule das Gabelsberger'sche Stenographie-System eingeführt werden soll. — Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden fast einstimmig wiedergewählt. — In der allernächsten Zeit wird der Verein einen neuen Unterrichts-Kursus für Anfänger eröffnen.

** **Krefeld**, 9. April. Der bei der Firma J. B. Prinzenberg angestellte Arbeiter Peter Hubrach kann heute auf eine 35jährige Thätigkeit bei obiger Firma zurückblicken. Seine Chefs lohnten seine Treue in entsprechender Weise. Hoffentlich ist dem treuen Arbeiter auch ein goldenes Dienstjubiläum beschieden.

** **Krefeld**, 9. April. Der Radfahrer-Verein „Wanderlust" hielt gestern Abend im Vereinslokale (Restaurant Hansen) seine Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Hermann Schmitz, den Jahresbericht erstattete. Derselbe gab ein Bild von der Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Der Verein hat sich in dem Jahre 1899 recht gut entwickelt. Es wurden 3 Stiftungsfeste gefeiert, 2 Ausflüge unternommen und 2 Preisfahrten abgehalten. Der Verein betheiligte sich ferner an dem Gauwettfahren in Neuß und an dem Gauwettfahren in Viersen. Der Kassenbericht wurde vom Kassirer, Herrn Wilhelm Schmitz, erstattet. Derselbe ergab, daß die Kasse des Vereins sich in guter Ordnung befindet. Der Vorsitzende ertheilte dem Kassirer Decharge. Sodann wurde der Vorstand neu gewählt. Es wurden gewählt: Hermann Schmitz, 1. Vorsitzender; Wilhelm Schmitz, Kassirer; Wilhelm Hoffmann, 1. Schriftführer; Wilhelm Schmitz, 2. Schriftführer; Wilhelm Schmitz, 1. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 2. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 3. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 4. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 5. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 6. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 7. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 8. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 9. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 10. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 11. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 12. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 13. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 14. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 15. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 16. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 17. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 18. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 19. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 20. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 21. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 22. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 23. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 24. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 25. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 26. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 27. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 28. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 29. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 30. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 31. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 32. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 33. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 34. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 35. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 36. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 37. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 38. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 39. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 40. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 41. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 42. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 43. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 44. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 45. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 46. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 47. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 48. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 49. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 50. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 51. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 52. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 53. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 54. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 55. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 56. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 57. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 58. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 59. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 60. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 61. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 62. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 63. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 64. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 65. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 66. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 67. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 68. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 69. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 70. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 71. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 72. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 73. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 74. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 75. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 76. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 77. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 78. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 79. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 80. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 81. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 82. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 83. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 84. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 85. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 86. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 87. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 88. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 89. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 90. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 91. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 92. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 93. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 94. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 95. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 96. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 97. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 98. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 99. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 100. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 101. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 102. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 103. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 104. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 105. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 106. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 107. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 108. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 109. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 110. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 111. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 112. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 113. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 114. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 115. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 116. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 117. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 118. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 119. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 120. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 121. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 122. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 123. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 124. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 125. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 126. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 127. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 128. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 129. Beisitzer; Wilhelm Schmitz, 130. Beisitz

W **Washington**, 8. April. General Otis ist auf seinen Wunsch vom Oberkommando auf den Philippinen enthoben und General Mac Arthur zu seinem Nachfolger ernannt worden.

W **Nimes**, 8. April. Ein Denkmal für Alphonse Daudet ist heute hier enthüllt worden. Der Unterrichtsminister Leygues war durch den Direktor Roujon vertreten.

Vermischtes.

* Ein sehr elegant gekleideter Herr trat kürzlich in einen Apothekerladen der Rue Dauphine zu Paris, um ein Päckchen Bismuth zu kaufen, und warf zur Bezahlung ein Fünffrancsstück auf den Tisch. Der Apotheker merkte sofort, daß das Stück falsch war und ließ den Verdächtigen zum Polizeikommissar führen. Dort erklärte derselbe, Lecomte zu heißen und in der Rue Notre-Dame-de-Nazareth ein Juweliergeschäft zu betreiben. Man fand bei ihm zwar keine anderen falschen Münzen, aber viel Kleingeld, sowie zwei andere Packete Bismuth und kleine Laubsägen, die augenscheinlich mit anderen falschen Fünffrancsstücken gekauft worden waren. Als der Kommissar Lecomte aufforderte, mit ihm zu den anderen Lieferanten zu gehen, um die nöthigen Erkundigungen einzuziehen, erklärte sich derselbe erst bereit, sagte aber dann nach kurzem Zögern: „Ich will lieber gleich Alles gestehen: ich stelle seit fünf Jahren falsche Fünffrancsstücke her und habe bereits für 150,000 Francs unter das Publikum gebracht.“ Die Angaben des Verhafteten erwiesen sich nach der bei ihm vorgenommenen Haussuchung als durchaus zutreffend. In einem Zimmer fand man ein großes Lager von allen möglichen kleinen Gebrauchsgegenständen, Bleistiften, Tintenflaschen, Kämmen, Bürsten, Knöpfen, Wichsdosen, Briefpapier u. s. w., die Lecomte gekauft hatte, um die von ihm gefertigten Fünffrancsstücke umzuwechseln.

* Dresden, 7. April. Vom 21. bis 25. Juli dss. Js. findet hier der 6. deutsche Gabelsberger Stenographentag statt, dessen Protektorat der Prinz Georg zu Sachsen übernommen hat. Der Einberufer dieses Stenographentages, der Deutsche Gabelsberger Stenographenbund (Vorsitzender Dr. phil. G. Clemens, Wolfenbüttel) ist die größte stenographische Körpe schaft der Welt und zählt zur Zeit 1338 Vereine mit etwa 60,000 Mitgliedern.

* Die Reihe der Feste im Bereiche der Weltausstellung wird am 7. April im „alten Paris“, dem Pfahlbau im rechten Seineufer zwischen der Alma- und der Jenabrücke, zu Gunsten der zwei großen Pariser Preßverbände und des Schriftstellervereins eröffnet werden. Um 10 Uhr morgens sollen Herolde vom Lo vretburn herab den Beginn des Festes verkündigen, und darauf wird das Glockenspiel der Kirche Saint-Julien das Publikum zu einem Konzert einladen, bei dem der b rühmte Chor der Kirche Saint-Gervais und dieersten Sänger der großen Oper als Solisten mitwirken werden. Der Eintrittspreis ist etwas theuer, 20 Frcs.; aber alle Kunstgenüsse, Konzert, Theater, Ball-t, werden den ganzen Tag gratis geboten. Die Pfähle, auf denen das Dieux Paris ruht, gelten für solid; dagegen wird den Festgästen wohlmeinend gerathen, sich nicht an die Außenwände zu lehnen, die, aus Fachwerk und Mörtel aufgeführt, nicht übermäßig widerstandsfähig sein dürften und der Brigade Fluviale Gelegenheit bieten könnten, ihre Schwimmkünste zu zeigen.

* Von einem Elch angefallen wurde die zwischen Gr.-Trauleiden und Insterburg verkehrende Fahrpost in der Nähe der Försterei Loye. Der Elch hatte sich auf dem schmalen Fahrdamm aufgestellt und machte, selbst als die Post ganz dicht herangekommen war, keine Miene, den Weg zu räumen, ging vielmehr auf das Fuhrwerk los und schlug mit den Vorderläufe nach dem Wagen. Nur durch schleuniges Zufahren entging der Postillon der drohenden Gefahr. Der Besitzer B. aus Insterburg unmittelbar darauf ebenfalls von dem Elch angegriffene mußte vor dem wüthenden Thier in den Wald fliehen und, Schutz auf einem Baume suchen. Erst nach einiger Zeit konnte er seinen Zufluchtsort verlassen und einige Männer herbeiholen, mit deren Hülfe es gelang, den Elch vom Wege zu vertreiben und die Passage wieder freizumachen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 7. April.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20 G.	Kopenhagen	8 Tage	112.05
„	2 Monate	83.80	Petersburg	8 Tage	215.70
Madrid	14 Tage	62.60 B.	„	3 Monate	212.65
„	60 Tage		Warschau	8 Tage	215.85

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 8. d. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.25. London kurz 25.21 25.26½ Check London, Mittelkurs 25.26. Check Paris 100.15 ex. 100.27½ B. Auszahlung Deutschl. (Reichs-Bank) 123.25. Deutschland 8 mt. 123.30. Privat-Diskontsatz 3½ Proz.

* Wien, 7. April. Deutsche Plätze 118.62. Marknoten 118.65.

* Rom, 7. April. Wechsel auf Berlin 131.35.

* Mailand, 7. April. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 131.40. auf Paris, lang. 106.70.

* Paris, 7. April. Deutsche Plätze 121⅛.

* Lissabon, 7. April. Wechsel auf Paris 780.00. Gold-Aufgeld 43½.

* Petersburg, 6. April. Wechsel auf London 3 Monate 93.90 auf 3 Monat 37.27½. Berlin 3 Monat 45.75. Check Berlin 46.30.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Krefeld, 7. April.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	t. S. 169.10	168.70	Sovereigns	20.44
Rotterdam		2 M. —	—	englische Noten	20.45
Antwerpen	100 Frc.	t. S. 81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M. —		5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	t. S. 20.49½	20.45	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M. —	20.26	belgische „	80.90
Paris	100 Frc.	t. S. 81.40	81.10	holländ. „	168.60
do.	100 Frc.	2 M. —		amerikan. Gold „	4.17
Italienische Plätze		t. S. 76.40	75.80	„ Noten	4.17
do.	do.	2 M. —	—	österreichisch. „	84.10
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S. 80.75	80.45	schweizerische „	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes“.
Unlösbare Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — **Geldwechsel.**
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.

Seide.

* Krefeld, 7. April. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 15 Ktrs. 1105 Kilogr. Bon 1 bis 7 April 143 Ktrs 10.097 Klg. Total: 158 Ktrs. 11.202 Klg.

* Zürich, 6. April. Zur Kondition kamen: Organsin 16 Nr. 1530 Kilogr., Trame 11 Nr. 1150 Kilogr., Grege 1 Nr. 50 Kilogr. Total 28 Nr. 2730 Kilogr. Netto ord. gegen 2 Nr. 120 Kilogr.

* Lyon, 6. April. Zur Kondition kamen: Organsin 10 Nr. 995 Kilogr. Trame 10 Nr. 969 Kgr., Grege 0 Nr. 00 Kgr. Tot. 20 Nr. 1964 Kilogr.

* Lyon, 6. April. Zur Kondition kamen: 33 S. Organsin, 27 S. Trames, 81 S. Gregen und hat 88 S. gewogen im Gesammtgewicht von 14.720 Kilogr.

* Mailand, 6. April. Zur Kondition kamen: 158 S. europäische und 227 S. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 29.135 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 7. April. Upland. middl. greifbar 51½ Pfg.
* Havre, 7. April. Baumwolle, Nov. 60⅝ Frc.

Viehmärkte.

* Krefeld, 8. April. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 48 Pfg., 2. Qual. 46 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Krefeld**, 8. April. Der Produktenmarkt findet des Charterlaufs wegen am Samstag, 14. April, stattfinden.

* Mainz, 7. April. Weizen, 1. Qual. 15.80 2. 15.30 Mk. Roggen 1. Qual. 14.20 Gerstenhen 2.50 3.30 Hafer 3.20 3.70. Mahlmenge-Preis 500 Kilo 10. Kleiebezug 12.— M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M. 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 58.25 M. Rüböl per 100 Kilo faßweise 59.75 M. gewöhnliches per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preise per 1000 Kilo netto — M. Preise per 50 Kilo 5.60. — Butter per Kilo 2.40 M. Eier per Stück 2.15 M.

* Von Niederrhein, 3. April. Der Besuch der Fruchtmärkte war in der vergangenen Woche anhaltend gut bei ruhiger Stimmung und normalem Angebot. In den Hülsenfrüchten und den ganzjährigen Futterartikeln ist die Nachfrage anhaltend vorherrschend und sind mehrfache Preisänderungen vorgekommen. Folgende Preise sind zu verzeichnen: Weizen, weißer, 1. Qual. 15.75. 2. 15.50 M., englischer, 1. Qual. 15.25. 2. Qual. 14.75 M., fremder 1. Qual. 17.50. 2. 16.75 M., Roggen 1. Qual. 14.50. 2. 14.25. 3. 13.50 M., fremder 1. Qual. 16.50. 2. 15.50. Hafer, weißer, 1. Qual. 14.00. 2. 13.50. fremder, 1. Qual. 15.00. 2. 14.00 M. Buchweizen, 1. Qual. 16.50. 2. 15.— Mehrpreis-Berichten 100, der Zentner, 1. Qual. 21.75. 2. 21.00. Gerste 1. Qual. 20.75. 2. 20.25. Roggenmehl-Berichten, 1. Qual. 21.00. 2. 20.25. Buchweizengrütze-Berichten 25.26. Mais, amerik. 1. Qual. 11.00. 2. 10.50. Bohnen 1 centen, 1. Qual. 12.00. 2. 00.00. Erbsenmehl, 1. Qual. 13.50. 2. 00.00. Viktoriaerbsen, 1. Qual. 11.50. 2. 00.00. Kartoffelpreis 1. Qual. 3.50. Leinmehl ab Mühle 8.00, frei an die Abnehmer geliefert 8.20. Palmkuchen 1. Qual. 00.00. 2. 00.00. Rüböl kostete in Posten von 100 Ztr. die 58.25 inklusive (ohne Faß) 59.75, gewöhnliches Oel 62.75 M. Preisnotizen die 1000 Kilo 106 M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00. 2. 00.00 M. Zwerl (Rübsen) ohne Angebot. Roggenstroh, bester, per Betterbindung von mindestens 5000 Kilo Mark und im Landkreise Krefeld die 500 Kilo 15. Weizenstroh 12.00. Roggenstroh 10.00 M. Heu die 50 Kilo 3.20 3.70. Hopfenpreise 4.20 M. Stock ruhig. 0.80

* Magdeburg, 7. April. Kornzucker 88% 11.30-11.40. 75% 8.90-9.20. Brodraffin. I 24.37½. Brodmelis II 24.12½. Gem. Raffin. mit Faß 24.25-24.50. gem. Melis I mit Faß 23.75 bis 00.00. Nachprodukt I 88 Transito f. a. B. Hamburg per 10.12½ bez. 10.37½ Br. Mai 10.42½ bez. 10.47½ Br. Juni 10.52½ bez. 10.55 Br. Juli 10.67½ bez. 10.70 Br. Okt.-Dez. 9.57½ bez. 9.60 Br. Stehenmenge 159.000 Ztr.

* Bremen, 7. April. Raffin. Petroleum loco 7.80 Br.

* Hamburg, 7. April. Kaffee Mai 38¼ B. Sept. 37½ B. Dez. 38½ B. März 39 B. Pfg.

* Hamburg, 7. April. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg April 10.35 Mai 10.42½. Juli 10.60 Aug. 10.65. Okt. 9.60 Dez. 9.57½.

* Hamburg, 7. April. Weizen holsteinischer 149-155. Roggen mecklenb. 144-149. russ. 112. Rüböl 116. Rüböl 57. Spiritus per 10000 Liter 100% ohne Faß 18½. Mai-Juni 18½. Juni-Juli 00. Petroleum Standard white 7.70.

GSOL Hamburg, 7. April. Futtermittelmarkt. Die Preise der Saaten sind etwas und die weiter: Preisbesserung von Mais während in dieser Berichtswoche zu größeren Umsätzen bei etwas höheren Preisen. Reisfuttermehl, Kleie und Malzkeime war in Lebhaftigkeit und wurden etwas höhere Preise bezahlt. Feingrob. Reisfuttermehl 24-28% Fett und Proteïn, M 4.40-4.65 ab Hamburg, 4.60-4.90 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4.00-4.60 ab Hamburg. Reisfuttermehl 2.65 bis 3.00 ab Hamburg. 0.00-0.00 ab Bremen, getrocknete Getreidetrebern 4.75-5.10 ab G., getrocknete Biertreber 24.50% Fett und Proteïn 4.75-4.90 ab G. Erdnußkuchen und Erdnußmehl, 52-54% 6.00-6.60 ab G. 52-53% 6.50-7.00 ab G. Baumwollsaatkuchen und -Mehl, 50-51% 6.40-6.70 ab G. 58-62% 6.70-7.10 ab G. Sonnenblumenkuchen und -Mehl 6.00-6.50 ab G. Palmkernkuchen 23-26% fett und Proteïn 5.10-5.40. Kokoskuchen 5.25-5.50 ab G. Mais, amerik. mixed verzollt 5.50-5.70 ab G. Weizenkleie 4.70-5.00 ab G. Roggenkleie 4.60-5.00 ab G. Malzkeime, helle 4.75-5.20 ab G. Gerstenkleie 5.25-5.75 ab G. Alles per 100 Kilo.

* Amsterdam, 7. April. Kaffee, Java ord. pr. 34½. Juli 34½. Sept. 34½. Okt. 35½. Dez. 35½. März 36¼ B.

* Amsterdam, 7. April. Weizen Nov. 183. Roggen März 00. Mai 135. Okt. 131 fl. Rüböl loko 31½. Mai 30¾. Sept.-Dez. 28½ fl. Leinöl vorr. 29. Mai 28½. Juli-Aug. 28½. Sept.-Dez. 26½.

* Antwerpen 7. April. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Tupe loko 21½ bz. 21½ Br. April 21½ Br. Mai 21¾ Br. Juni 22 Br.

* Havre, 7. April. Kaffee, Saudos April 44.25. Mai 44.75. Sept. 45.25. Dez. 46.00 Frc. Zufuhren vom 6. April in Rio 4000 B., Santos 9.000 B.

* Hamburg, 7. April. 96% Javazucker loko 12½. Rüben-Rohzucker loko 10 bz. B.

* New-York, 7. April. (Waaren-Schlußpreise.)

Rother Winterweizen	80½	80½	Mehl (Spr. clears)	2.80	2.80
Weizen März	00	00	Zucker, fair ref. Mc.	3¹⁄₁₆	3¹⁄₁₆
„ Mai	73¾	73¾	Petroleum		
„ Juli	73¾	73¾	„ rohes (Duff.)	10.80	10.80
„ September	74¼	74¼	„ Stand. wh.	9.60	9.60
Mais März	00	00	„ Philadelphia	9.55	9.55
„ Mai	45¾	45¾	„ Pipe l. Certif.	160	160
„ Juli	45¼	46¼	Getreidefracht	4	

Weizen eröffnete fest in Folge günstiger europäischer Marktberichte und erweiterten Absatzes in den Nordwestlichen Bezirken. Im weiteren Verlaufe führten Real-Realisirungen eine Abschwächung herbei. Schluß stetig. Mais anfangs auf lebhafte Verkäufe für entfernte Termine rückgängig, erholte sich später auf Käufe der Baissiers und Exportkäufe. Schluß stetig. — Nachdefe: Weizen und Mais ½ C. niedriger.

Metalle.

* Hamburg, 7. April. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br. 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.65 Br. 81.15 Gd.

* Amsterdam, 7. April. Bankazinn loco 81.82. April 80⅝. Hüttenz. vorr. 83. Juni 79½ fl.

* London, 6. April. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands 78.17.6. Zinn, Straits 136.0. Blei, span. 16.15. Zink, schles. ord. brands 22.00.

* Glasgow, 6. April. Schuß. Kohseisen. Mixed numbers warrants 75.7. Warrants Middlesborough 77.3½. Hämatit 83.9 Gd.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürbereischule) 9. April.

Datum, Stunde	Luftdruck in Millimeter	Thermometer	Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Temperatur Celf. Reaum.	Temperatur Celf. Reaum.	Wind und Wetter 0 bis 10 Grade	
748	87	10	0	3	3	Maximum		NW	3
748	87	10	—	5	4	6°	5°	NW	3
749	87	10	—	5	2	Minimum		NW	3
748	90	10	—	3	2	3°	2°	W	3

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 2° Celf. (2° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 7. April.

Das von Rußland über Skandinavien ausgebreitete Hochdruckgebiet zeigt wenig Aenderung, während das Barometer über Frankreich wieder stark gefallen ist; eine südostwärts fortschreitende Depression zeigt hier ihre niedrigsten Barometerstände, eine andere Depression erstreckt sich vom Mittelmeer in einem Ausläufer nach Süddeutschland. Bei leichten Winden aus östlichen Richtungen ist das Wetter in Deutschland, wo vielfach Niederschläge gefallen sind, die Nordseeküste und Ehemnitz Gewitter hatten und die Temperatur im Westen gefunken, im Osten gestiegen ist, meist trübe und fast überall kalt.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. In der am 7. ds. in Anwesenheit des staatlich bestellten Treuhänders, des Königl. Bankdirektors Herrn Dr. Heyberger (Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse) abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung wurde der Abschluß pro 1899 genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrath Decharge ertheilt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 Proz. festgesetzt. Die Bilanz befindet sich im Inseratentheile unserer heutigen Zeitung. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Herren Geheimrath Linde und Chefredakteur Christians, wurden wiedergewählt. An Stelle des Herrn Wirkl. Legationsraths und General-Konsul a. D. Freiherrn von Nordenflycht, welcher wegen anderer Unternehmungen aus der Firma von der Heydt & Co. ausgetreten ist und aus diesem Grunde sein Mandat niedergelegt hat, wurde der Königl. Kammerherr Herr Freiherr von Solemacher-Antweiler, neu in den Aufsichtsrath gewählt. Der Termin für die Durchführung der Kapitals-Erhöhung wurde nach den Vorschlägen der Verwaltung verlängert und die von der Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Abänderungen des Statuts genehmigt.

Besondere Auszeichnung! Nachdem das Städt. Krankenhaus in Frankfurt a. M. (Professor von Noorden) schon vor einiger Zeit das neue Nährmittel „Mutase“ klinisch erprobt und als vorzüglich befunden hat, wird dasselbe nunmehr auch in vielen anderen Anstalten und Krankenhäusern als Nährmittel für Kranke, Rekonvaleszenten und Schwache mit großem Erfolg angewandt.

Auf der kürzlich stattgehabten Ausstellung für Krankenpflege in Frankfurt a. M. hat der dortige Aerztliche Verein seine Anerkennung für Mutase dadurch kundgegeben, daß er dieses Nährmittel durch Verleihung einer Medaille besonders auszeichnete. Diese Thatsache bezeugt zur Genüge, daß Mutase berufen ist, ein Faktor bei der Krankenernährung zu werden, weil schon ein Theelöffel voll Mutase mit Milch angerührt und aufgekocht ei e sehr kräftige Mahlzeit gibt und 5—10 Gramm Mutase, anderen Speisen zugesetzt, den Nährwerth der letzteren vielfach steigert.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Leiters der Volksschule Nr. 7

Herrn Rektor

Konrad Ridder

Mittheilung zu machen.

Wir beklagen den Verlust eines lieben Kollegen und eines treuen Berathers, der von seltenem Pflichteifer in seinem Berufe erfüllt war.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Krefeld, den 9. April 1900.

Das Kollegium der Volksschule Nr. 7.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch die hl. Sakramente der kath. Kirche, mein theurer Gatte, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Rektor

Conrad Ridder

im Alter von beinahe 61 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernestine Ridder, geb. Casaretto.

Krefeld, den 9. April 1900.

Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwiegerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Peter Kessel

Maria geb. **Strompen**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, oftmals gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 58 Jahren.

Krefeld, den 8. April 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. April, Morgens 8½ Uhr vom Sterbehause alte Linnerstr. 50 (Stephanspfarre) aus statt, wozu alle Verwandte, Freunde und Bekannte, auch solche, denen aus Versehen eine Einladung nicht zugegangen, freundl. eingeladen werden.

Osterather Spar- und Darlehnskassen-Verein

E. G. m. u. H. zu Osterath.

Bilanz am 31. Dezember 1899.

Aktiva einschl. Kassenbestand	. . . .	M. 86550.60
Passiva „ Geschäftsantheile	. . . .	„ 85388,92
Mithin Vereins-Vermögen Ende 1900 M.		1161.68

Mitgliederzugang pro 1899: 5, Abgang 1.
Mitgliederbestand Ende 1899: 70.

Der Vorstand.

Ackerhof zu kaufen.

Ein **schöner** Ackerhof, gelegen eine Stunde von Geldern, ¼ Stunde von der Kirche, in **bestem** Kulturzustande und schön arrondirt, ist wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft mit oder ohne Inventar und zum **sofortigen** Antritt zu kaufen.

Der Ackerhof besteht aus 50 Morgen Ackerland und 20 Morgen Wiese und Holzung; die Gebäulichkeiten sind noch ziemlich neu.

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Geldern.

Dr. Loeffler, Kgl. Notar.

Schöner Ackerhof zu kaufen.

Der zu Walbeck bei Geldern gelegene, den Erben Gerhard Berghs gehörige sogenannte „Coolshof“ mit **Wohn- und Oekonomiegebäuden, Brennerei und Brauerei** ist theilungshalber aus freier Hand zu kaufen. Der Ackerhof ist schön arrondirt und besteht aus circa 51 Morgen Hofraum, Garten und Acker, 46 Morgen Wiese und Weide und ca. 13½ Morgen Holzung. Alles ist im besten Kulturzustande.

Walbeck, z. B. ca. 6 Kilometer von der nächsten Bahnstation, wird in nächster Zeit Bahnverbindung erhalten.

Bedingungen, Karte und Grundbuch-Auszüge sind bei mir einzusehen.

Geldern.

Dr. Loeffler, Kgl. Notar.

Bohnenstangen.

Echte **Rothtannen-Bohnenstangen** sowie **Heckenlatten** und **Heckenpfähle** sind billig zu haben. 6156

T. Bröter,

Dießemerstraße 27, am Schlachthof.

D. F. Gerke,

Hochstrasse 71.

empfiehlt

Lederwaaren

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Genres in unübertrefflich reicher Auswahl.

Die **Restbestände** in Tüll- und Spachtel-**Gardinen,** Spachtel-Rouleaux, **Portièren, Tischdecken** jeder Art, **Teppichen** und **Läuferstoffen** werden jetzt **zu spottbilligen Preisen wegen gänzl. Geschäfts-Aufgabe ausverkauft.**

Gebr. David,

Rheinstr. 125, Friedrichstr.-Ecke.

Kath. besseres

Mädchen,

gesetzten Alters, Waise, bisher im elterlichen Geschäfte thätig, sucht Stelle in einem Kurz- und Wollwaarengeschäfte.

Off. unter J. A. 6564 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

In einem Hotel c. fl. Stadt wird ein properes

Mädchen

zur Erlernung der Küche und Haushaltung gesucht ohne gegenseitige Vergütung bei Familien-Anschluß.

Off. unt. M. G. 6563 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Bilder

aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt

Wwe. C. Baverle,

Kunsthandlung, Königstr. 144.

Gerichtlicher Verkauf.

Dienstag, den 10. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Reichshalle hier: Vertikows, Sopha, Mantelofen, Küchen- und Kleiderschränke, Ladentheke, Dezimalwaage, mehrere Tische, Stühle, Bilder, und Spiegel ꝛc. ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. **Koenen,** Gerichtsvollzieher, Karlsplatz.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität: Roststäbe mit Stahlbahn.

Milchzucker,

allerfeinste Qualität,

à Pfund **90 Pfg.**

empfiehlt

Fritz Fischer,

Karlsplatz 18. 5737



Zu verkaufen, gebrauchte und neue 5729

Landauer, Halbverdeks, Breaks ꝛc.

Eintausch gebrauchter Wagen. Anfertigung nach Angabe.

W. Clouth,

Wagenfabrik, Krefeld.

Für Haarleidende

zu sprechen

von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.

C. Straszewski, 3372

Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Geborene: Frieda Wilh. Jeiter sen., Bacharach ein Knabe. — Karl Wiper, Duisburg, ein Knabe.

Gestorbene: Mathilde von Winterfeld, geb. von Below, 75 J., Darmstadt. — Joseph Theiß, 45 J., Aachen. — Königl. Rentenrath Franz Wendeman Hausneindorf. — Anna Sibylle Hertling, geb. Aldbach, 67 J., Rübenach. — Karl Bremer, 6 J., Dortmund. — Fürstl. Rent. Finanzrath Georg Voß, 64 J., Derbisdorf. — Wwe. Wilh. Schmitz, geb. Kanehl, 80 J., Düsseldorf. — Wwe. Heinrich Schroder, geb. Regenthal, 74 J., Bendorf. — Kapitän Hermann Finkenberg, 50 J., Meiderich.

Das Sechswochenamt
der verstorbenen
Frau Friedr. Joeris
findet Dienstag, den 10. April Morgens 8 Uhr in der Dionysiuskirche statt.

Vakante Dienststellen.

Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Hoser, Gemeinde Wiersen. Anfangsgehalt 1050 M. Grundgehalt 1250 M., Alterszulage 160 M., Miethsentschädigung 120, 300 bezw. 360 M. Meldungen bis zum 20. April an Bürgermeister Stern. — Lehrerstelle an der Volksschule zu Been, bei Gladbach. Anfangsgehalt 1050 M., Grundgehalt 1300 M., Alterszulage 150 M., Miethsentschädigung 240 bezw. 120 M. Meldungen baldigst persönlich an Pfarrer J. Morenhoven. — Lehrerstelle an der kath. Volksschule Bochold III in Borbeck. Anfangsgehalt 1150 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 160 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 400 M. Meldungen bis zum 14. April an Pfarrer Erdweg in Berge-Borbeck. Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Ratingen. Anfangsgehalt 1050 M., Grundgehalt 1300 M., Alterszulage 160 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 300 M. Meldungen bis zum 10. April an Pfarrer Weyers. — Lehrerinnenstelle an der kath. Volksschule zu Holzheim. Anfangsgehalt 900 M., Grundgehalt 950 M., Alterszulage 80 M., außerdem freie Wohnung. Meldungen bis zum 8. April persönlich an Pfarrer Gerards. Lehrerstelle an der evangel. Volksschule zu Lüttringhausen. Grundgehalt 1250 M., Alterszulage 150 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 300 M. Meldungen baldigst an Pfarrer Borneseld. — Lehrerstelle an der evangel. Volksschule zu Remscheid-Bliedinghausen. Anfangsgehalt 1200 M., Grundgehalt 1500 M., Alterszulage 180 M., Miethsentschädigung 200 bezw. 300 M. Meldungen bis zum 18. April an die Königl. Kreisschulinspektion Lennep I zu Lennep.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Düsseldorf. Mechaniker Aug. Knauer. 10. 5. 1900.
Düsseldorf. Wittwe Jakob Schilling, Josephine geb. Feldmann. 10. 5. 1900.
Gelsenkirchen. Kaufm. Aug. Herrmann, Schalke. 10.5.1900.
Gelsenkirchen. Kolonialwhdl. Friedr. Horstmann. 10.5.1900.
Köln. Kfm. Wilh. Kut Heinr. Hillebrandt, i. F. Wilh. Fahrbender. 20. 5. 1900.
Köln. Schuhwaarenhdl. Heinr. Schallenberg. 22. 5. 1900.
Köln. Ehefrau Joh. Werner Rombey, Sibilla geb. Dick. 21. 5. 1900.
Köln. Architekt Heinr. Joseph Fürth. 22. 5. 1900.
Köln. Architekt Bartholomäus Ludwigs. 22. 5. 1900.
Lennep. Handelsgesellschaft Benj. Gerhards zu Scheidewe, d. Hückeswagen. 9. 5. 1900.
Uerdingen. Schreiner Karl Schriedels zu Osterath. 24. 4. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Lehrerstelle.

Die Hauptlehrerstelle an der hiesigen katholischen dreiklassigen Knabenschule ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt und neu zu besetzen.

Das Stellengehalt beträgt für endgültig Angestellte und mehr als 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste befindliche Lehrer 1500 Mark, die Alterszulagen betragen 160 Mark, außerdem ist mit der Stelle freie Dienstwohnung verbunden.

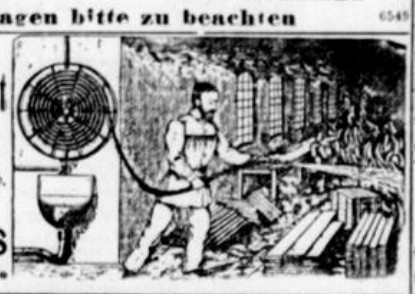
Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei dem Lokalschulinspektor Herrn Pfarrer Frielingsdorf hierselbst bis zum 22. d. M. melden.

Metimann, 4. April 1900.
Der Bürgermeister
Conradi.

Chice Neuheiten
in
Damen-Cravatten,
Schleifen, Lavallières, Jabots und Rüschen
in grösster Auswahl bekannt billigst.

L. Frankfurt Wwe.
Hochstrasse 59. **Ecke Neumarkt.**
Die Auslagen bitte zu beachten 6549

Neptun.
Feuerlösch-Apparat
und
Gartensprenger
in mehreren Etablissements in Betrieb.
Alleinverkauf für Krefeld:
Ludwig Esters
Evang. Kirchstr. 7.





Durkopp-Fahrräder



haben schon seit vielen Jahren den Weltmarkt beherrscht.
Größtes Etablissement des Continents.
Alleiniger Vertreter: 9994
Heinr. Eberts, Stephanstr. 26.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt,
sind zur Ausgabe gelangt.
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Stellenvermittelung
des
Augustinus-Vereins
zur Pflege der katholischen Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 865. Eine kleine oder mittlere **Buchdruckerei** mit kath. Blattverlag wird von einem strebsamen, fachkundigen Kaufmann zu kaufen oder zu miethen gesucht. Ausführliche Offerten mit Rentabilitäts-Berechnung erbeten an Dr. P. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 866. Ein Zentrumsorgan im Bezirke Düsseldorf sucht möglichst bald einen gewandten zuverlässigen **Annoncen-Acquisiteur** gegen Fixum oder Provision zu engagiren; nur tüchtige Bewerber mit nachweisbarem Erfolge können Berücksichtigung finden. Offerten an Dr. P. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 867. Ein **Redakteur,** mehr als 25 Jahre in der Zentrumspresse als Redakteur und Verleger thätig, flotter Arbeiter, mit allen Zweigen des Zeitungswesens vertraut, bestens empfohlen, sucht umständehalber möglichst bald eine Stelle als Redakteur oder Leiter eines kath. Zeitungsunternehmens. Offerten an Generalsekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 868. **Redakteur,** seit 10 Jahren mit gutem Erfolg im Fache thätig, durchaus selbstständiger und fleissiger Arbeiter, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, die Leitung eines Zentrumsblattes, am liebsten in Norddeutschland, zu übernehmen. Antritt am liebsten zum 1. Juli ds. Js. Offerten an Generalsekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 869. Ein täglich erscheinendes Provinzialblatt sucht einen **zweiten Redakteur,** der selbstständig arbeiten kann. Eintritt möglichst bald. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an den Generalsekretär des Augustinusvereins.

Hervorragende Neuheiten in
Tuchen und Buxkins
empfiehlt
Jac. Keller,
Tuch-Grosshandlung,
Krefeld, 61 Südwall 61, a. d. Breitestr.
Spezialität: Hochfeine **englische** Fabrikate. Direkte Bezugsquelle.

Wein-Gesellschaft des Karlshauses
Oster & Cie., Aachen,
Weinkellereien u. **Weingroßhandlg.**
Großes Lager **naturreiner Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, Südweine** und französischer **Cognacs** aus besten Lagen und Jahrgängen.
Sehr preiswerthe Sorten in Flaschen und Gebinden von **Tischweinen,** mittleren und hochfeinen Marken.
Vina de Vite,
nach Maßgabe der kirchlichen Bestimmungen eingekauft und behandelt. 5792

Reklame!
verliert ihren Werth, wenn solche nicht **sachgemäss ausgeführt wird.**
Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.,
Fernsprecher 602. **KÖLN a. Rh.** Hohe-Straße 148-150, I.
Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Style durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Musterverlagen gern zu Diensten.

Vertreten in **Krefeld** durch:
J. Greven, Buchhandlung, Hochstrasse.

Chilisalpeter, Guano,
Am. Superphosphat
Superphosphat,
Thomasmehl, Kainit,
empfiehlt zur gefl. Abnahme per Waggon und ab Lager
H. Stockrahm, Capellen.

Ein Metzgergeselle
sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6498

Für ein 17jähr.
Mädchen
wird Stelle zur Erlernung der Haush. und der Küche ev. gegen mäß. Verg. in besserem kath. Privathause bei Fam.-Anschluß gesucht.
Off. unter J. P. 6557 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, in der bürgerl. Küche erfahren, welches Lust hat sich in der besseren Küche weiter auszubilden, neben Zweitmädchen bei gutem Lohn in herrschaftlichem Hause gesucht 6444
Bismarckstr. 29.

Ein schweres, 2jähriges belg.
Stutfohlen
steht zu verkaufen bei 6451
Wwe. Joseph Wilden
im **Kehn** bei Vorst.

Knickenberg'sches Institut zu Telgte, Westf.
Militärberechtigte, katholische, höhere Unterrichts-Anstalt mit Pensionat. Progymnasial- und Lateinlose Realschulklassen. Auskunft ertheilen gütigst die hochw. Herren Pfarrer Hovestadt und Institutspirituat Dr. Genius hierselbst. 9931
Prospekte durch den Direktor.

Kurort Cleve, **Dr. Bergmann's Kneipp'sche Heilanstalt.** Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt versendet Dr. med. Bergmann, früher I. Bade-Arzt bei Mgr. Kneipp in Wörishofen.

Best. **Kakao-Frühstück**
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
empfiehlt bestens
Gebr. Bauer in St. Tönis.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
in einfacher und eleganter Ausstattung,
auch mit Monogrammen,
liefert zu billigen Preisen in kürzester Frist
J. P. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,
Krefeld,
Werk-, Accidenz- und Kunst-Druckerei,
Litho- und Photo-Lithographische Anstalt.
Steindruckerei.
Friedrichstraße 41.
Telephon 354.

Elektrotechnisches Geschäft
St. Antonstr. 33, gegr. 1882, **Fernsprecher 887.**
Heinr. Spreyer.
Kraft- und Licht-Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk. 6917

Gutgehende mittlere
Wirthschaft
in Krefeld oder Umgegend mit evenl. Verkaufsrecht von solv. Reflektanten
zu miethen gesucht.
Offerten unter M. K. 6429 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein mittelgroßes besseres
Haus
mit Gärtchen, in gelegenem Stadttheile, von einem älteren kinderlosen Ehepaar auf längere Jahre zu miethen eventuell zu kaufen gesucht. Antritt nach Uebereinkunft.
Offerten unter H. H. 6182 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ordentl. Lehrling
für Maler- und Anstreichergeschäft gesucht. 6333 Klosterstraße 56.

Verkäuferin gesucht.
Für mein altes renommirtes besseres Kolonialwaarengeschäft suche ich zum 1. Mai eine freundliche **1. Verkäuferin** gegen hohen Lohn und gute Behandlung zu engagiren.
Aug. Stalherm,
6424 Recklinghausen.

Ein einfaches älteres
Fräulein
wird zu einer **kranken Dame nach M. Gladbach gesucht.**
Offerten unter T. B. 6434 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geschäfts-Einrichtung.
Ein **Hamburger Zigarren-Engroshaus** richtet respektabl. solventen, bürgschafts- oder kautionsfähigen Leuten, welche sich etabliren wollen, **Zigarrengeschäfte großstädt. Stiles,** unter günstig. Bedingungen ein. Sofortige Offerten, möglichst mit Angabe von pass. Läden unter **P. Z. 550** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Lauf- und Lehrmädchen
für Damenschneiderei gesucht
6528 Peterstr. 151.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Pianofortefabrik **Stephan Hain,** Wilhelmstraße 11, bei.

Stadttheater.
Montag, den 9. April 1900, 119. Abonn.-Vorst. (blau):
Macbeth.
Trauerspiel von William Shakespeare.
Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Dienstag, den 10. April 1900 (außer Abonnement):
Benefiz für
Valerie Schroeder.
Des Meeres und der Liebe Wellen.
Trauerspiel von Franz Grillparzer.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.



Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
ecke der Poststraße (Parterre)
Bis Dienstag Abend verlängert
Die Oberammergauer Passionsspiele.

Dr. Müller,
Zahnarzt,
Krefeld, Südwall 42.
Täglich 8 bis 8 Uhr. 6114

Pommersche
Hypotheken-Aktien-Bank
zu Berlin.
Bilanz vom 31. Dez. 1900.
Aktiva:

Kassenbestand	975221.70 M.
Eigene Effekten (Konsols ꝛc.)	8234236.60 „
Wechselbestand	361270.49 „
Guthaben bei Bankhäusern	5595854.43 „
Diverse Debitoren	369877.14 „
Anlage im Hypoth.-Geschäft	206631250.37 „
Bankgebäude	2494 93.81 „
	224661804.54 „

Passiva:

Aktien-Kapital	15000000.— „
Reserven	**6152000.—** „
Pfandbrief-Umlauf	190544100.— „
Amortisat.-Fonds	103903.97 „
Vorausbezahlte Hypothekenzinsen	76880.13 „
Restanten von verloosten u. gekünd. Pfandbriefen	2188.60 „
per 1. Juli 1896 gekünd. Pfandbriefe	66832.50 „
Coupons-Restanten	223961.— „
Pfandbrief-Coupons p. 2. 1. 1900	1252498.75 „
Pfandbrief-Zinsen p. 1. April 1900	778015.90 „
Dividenden-Restant.	2088.— „
Divid. p. 1899 (7% auf 15 000 000 Mark	**1050000.—** „
Tantiemen	121724.48 „
Diverse Kreditoren	8811498.21 „
Beamten-Pensions- u. Unterstützungs-Fonds	476113.— „
	224661804.54 „

Buchbinder
welche in feinen Gebetbuchleder-bänden gut eingearbeitet sind, finden dauernde Stellung.
Offerten an 6555
J. Steinbrener,
Gebetbuchfabrik, **Winterberg.**

Für ein Manufakturwaarengeschäft in einer kleinen Stadt am Niederrhein wird zum sofort. Eintritt eine kath. angehende
Gehülfin
sowie ein
Lehrmädchen
aus netter Familie gesucht.
Bedingungen gesucht.
Offerten unter T. W. 6559 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Peru-Guano,
Chilisalpeter,
Kainit,
Thomas-Phosphatmehl
Viehsalz
hält billigst auf Lager
H. Platen, 9818
Tel. 767. Mittelstr. 26.

Empfehlen unsere **selbstgekelterten**
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären und bereit, falls die Waare nicht in jeder Beziehung zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko Gebr. Both, Adenauer b. Bonn.** 110

Wer **Stelle sucht** verlange unsere Allgemeine Vakanzenliste. 1877
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Für den Hausputz
empfiehlt



Fensterleder, Schwämme,
Bürstenwaaren.
J. L. Prinzenberg.

Junger Mann
berechtigt zum einj. freiw. Dienst sucht Stelle als
Lehrling
auf Komptoir.
Off. erbeten unt. B. 6561 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein tüchtiges, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
kath. Mädchen
zu Ostern oder Anfang Mai gegen hohen Lohn gesucht 6505
Westwall 104.

Wöchentlich zirka 1000 Liter
gute Vollmilch
nach Krefeld gesucht. Jede Kaution wird auf Verlangen gestellt.
Offerten unt. A. H. 6494 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schönes schwarzes
Salon-Mobilar
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6439

Ein 7—8jähriges schweres
Pferd,
1,80 m hoch, für Roll- u. Frachtfuhrwerk geeignet, steht zu verkaufen. **Fritz Holterbosch,**
6484 **Bracht bei Brempt.**

Täglich 50—60 Liter
Vollmilch
franko Krefeld zu haben.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6302

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.